



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

97 (28.2.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232446)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus aber durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberechnung vorbehalten. Postfach 17890. Redaktion: Haupt-Verwaltung: R. 2. Haupt-Redaktion: R. 1-4-6. (Wassermannhaus). Geschäfts-Verwaltung: Waldstr. 8. Schenkengasse 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialrate für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. - 1. K. - 2. K. - 3. K. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Bitte Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben nicht ohne Besondere Anweisung überlassen. Bessere Gestaltung, Streifen, Verleumdungen usw. berechnen zu keinen Verhältnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Internationale Handelskammer Paris

Die Ostsee - ein Meer der Sorge

Von Adolf Gregori-Rendtsburg

Feierliche Einweihung unter Vertretung von 44 Staaten

Paris, 27. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Einweihung des neuen Gebäudes der Internationalen Handelskammer, die gestern im Beisein des Präsidenten der Republik Doumergue und des Ministerpräsidenten Poincaré stattfand, gestaltete sich zu einer intimen, aber für ihre mehrere erfolgreiche Tätigkeit bedeutsamen Feier. Unter den geladenen Gästen erblühte unser Korrespondent außer den führenden Persönlichkeiten der politischen und wirtschaftlichen Kreise Frankreichs zahlreiche diplomatische Vertreter aus den 44 der Internationalen Handelskammer angeschlossenen Staaten, die alle der Entwicklung dieser internationalen Institution lebhaftes Interesse entgegenbringen. Der Umstand, daß die Initiative für eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen den Kaufleuten, Industriellen und Bankiers der ganzen Welt von den Vereinigten Staaten ausging und das von der Internationalen Handelskammer unternommene Werk gerade von ihnen mit großem Nachdruck gefördert wird, bildet ein gutes Anzeichen für deren Zukunft. Der Präsident des Ausschusses für die Einweihung der Handelskammer, Clementel, ehemaliger französischer Handelsminister, ließ es sich denn auch in seiner kurzen Ansprache nicht nehmen, seiner Anerkennung über diese große Hilfe Amerikas Ausdruck zu geben. Ministerpräsident Poincaré erinnerte in einer mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede an die Gründung und die bisherige fruchtbringende Arbeit der Internationalen Handelskammer. Er erklärte in der Zusammenkunft der Völker im Schoße dieser Institution eine Gewähr für die Versöhnung und die moralische Entwaffnung (1), die eine unerläßliche Ergänzung zu den materiellen Garantien für die Sicherheit und den Frieden darstellt. Die Internationale Handelskammer werde ihr Ziel vielleicht besser und schneller erreichen, als alle diplomatischen Unterhändler, weil sie die Interessen vertritt und die Eigenliebe zurückdrängt.

Die gegenwärtig noch dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas im Wege stehen. Es handelt sich hier um sehr ungelöste Probleme, wie z. B. die Regelung des Fremdenrechts in den verschiedenen Staaten, die Beseitigung der Hindernisse im Transporthandel, die Regelung der Ein- und Ausfuhrverbote. Das Streben der Internationalen Handelskammer ist darauf gerichtet, in allen diesen Fragen zu einer einheitlichen Gesetzmäßigkeit zu gelangen. Die Delegation der Handelskammer an der auf den 4. Mai nach Genf einberufenen Weltwirtschaftskonferenz wird besonders nachdrücklich für den Abschluß internationaler Vereinbarungen auf allen diesen Gebieten sich einsetzen. Auf dem vierten Kongreß der Internationalen Handelskammer, der am 20. Juni dieses Jahres in Stockholm stattfindet, wird die Befestigung der Handelsverträge das Haupttraktandum bilden. Außerdem werden die Frage der Doppelbesteuerung, der Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts, sowie des internationalen Zahlungsausgleichs erörtert werden. Die Abteilung für Handel und Industrie wird dem Kongreß neue Bestimmungen für die Schiedsgerichtsbarkeit vorlegen und über den Schutz des gewerblichen Eigentums verhandeln. Auch die mannigfaltigen Verkehrsprobleme werden in Stockholm zur Sprache kommen.

Im Laufe der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates wurden als Vizepräsidenten der Internationalen Handelskammer der italienische Vertreter Pirilli sowie der deutsche Delegierte, Franz von Rendtsburg gewählt. Die einstimmige Wahl des deutschen Vertreters bildet ein erfreuliches Anzeichen für die Vertiefung, welche die Mitarbeit der deutschen Mitglieder geniest. Unter den französischen Wirtschaftspolitikern verspricht man sich von den Arbeiten der Internationalen Handelskammer namentlich auch einen günstigen Einfluß auf die am 2. März wieder beginnenden deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen, bei denen versucht werden soll, in dem gegenwärtig in Kraft befindlichen provisorischen Abkommisse beide Teile befriedigende Änderungen anzubringen und die Grundlinien für ein definitives Abkommen festzulegen. Das Interesse an diesen Besprechungen ist sehr groß, denn man vertritt sich von einer Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine sichtbare Erleichterung der Wirtschaftskrise, die Frankreich gegenwärtig durchmacht. Einer der Führer der französischen Schwerindustrie, Francois Poncelet, wies kürzlich darauf hin, daß Frankreich in der

Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland einen Hauptfaktor erblickt, der die Gesundung der französischen Produktionsverhältnisse wesentlich begünstigen werde. Die Rede Poncelets bewies, daß man in den tonangebenden französischen Industriekreisen deutlich die Gefahr erkennt, durch eine unangenehme Haltung die Aussichten auf ein Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages in Frage zu stellen. Es wird sich bald zeigen, ob auch innerhalb der französischen Delegation der feste Wille vorhanden ist, mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen. Mitte März wird auch die Parlamentsdebatte über das künftige französische Zollgesetz stattfinden, wodurch eine der wichtigsten Grundlagen für den zu schaffenden Handelsvertrag vorbereitet werden soll.

Wir kennen sie, die Meere der Sorge, die Meere mit dem Janusgesicht: das Mitteländische Meer mit seinen Nebenmeeren und den Großen Ozean. Daß auch die Ostsee, an der Deutschland mit weither Klüfte und lebenswichtigen Interessen beteiligt ist, ein Meer der Sorge geworden ist, dürfte noch nicht genügend in das politische Bewußtsein der Allgemeinheit eingegangen sein.

Früher, als Rußland noch ein Zarenreich war, das die ganze riesige Distanz der Ostsee besaß, während das heutige Sowjetrußland nur mehr mit einem Winkel im Finnischen Gulfen am Ostseegestade beteiligt ist, war die Ostsee weniger ein Meer der Sorge zu nennen als heute. Denn militärisch wurde, von Dritten unbeschnitten, dieses Meer von Rußland und Deutschland beherrscht, und keiner der beiden hatte es nötig, eine Vorherrschaft für sich zu beanspruchen. Der Frieden in der Ostsee wäre durch die beiden Mächte, wenn sie nicht auf Umwegen in Krieg miteinander geraten wären, gewährleistet gewesen. Seitdem jedoch aus Rußlands Körper die Randstaaten samt Polen und Finnland herausgeschnitten sind und Deutschland nur noch eine Flotte von untergeordneter Bedeutung besitzt, haben sich in der Ostsee Verhältnisse herausgebildet, die durch das in Skandinavien im Hinblick auf die baltisch-polnische Staatengruppe geprägte Schlagwort vom „Balkan der Ostsee“ hitzartig beleuchtet werden. Es sind unter den Staaten nicht allein innere Gegensätze vorhanden, die wesentlich auf der Spannung zwischen Litauen und Polen und polnischen Demagogen beruhen, sondern es wirken sich auch auf das Staatenviereck an der Ostsee großpolitische Einflüsse aus, deren Exponenten Frankreich, England und Rußland sind.

Kennzeichnend für die politische Bewegung Ost über der Ostsee ist, daß man selbst im friedlichen und neutralen Skandinavien Verteidigungsfragen in erhöhtem Maße das Augenmerk zuwendet. Besonders interessant sind die Erörterungen in Dänemark, das, im Besitz der Welt und des Sunds, gewissermaßen der Wächter an der Schwelle vom Atlantischen Ozean zur Ostsee ist. In diesem Lande sind lebhafteste Einwürfe erhoben worden gegen die von dem früheren sozialistischen Verteidigungsminister Rasmussen geplante Herabsetzung des Heeres und der Flotte auf den niedrigeren Rang einer Land- und Seepolizei. Die Widersacher einer Abkürzung glauben darauf verweisen zu können, daß die Schonung der dänischen Neutralität im Weltkriege auch auf die dänische Entschlossenheit zum Schutz der dänischen Wasserstraßen zurückzuführen sei, sie verwerfen einen pazifistischen Idealismus auf einem Erdball der Unruhe und begründen nachdrücklich, es gebe nicht an, daß Dänemark als Schlüsselstaat der Ostsee abstrakte, wo sonst rings um die Ostsee Mars noch nicht abgesetzt sei. Der frühere dänische Ministerpräsident Neergaard sagte vor einiger Zeit im Zusammenhang mit der dänischen Abrüstungsfrage, nach seiner Auffassung werde die größte Gefahr für Aufrechterhaltung des Weltfriedens künftig in Osteuropa liegen, selbst wenn er keineswegs die Schwierigkeiten unterschätze, die rings um das Mitteländische Meer und im Fernen Osten entstehen könnten. Das ist ein sorgenvolles Wort, das nicht aus irgendwelchem Munde kommt, und Neergaard folgerter weiter, Dänemark könne bei seiner geographischen Lage nicht auf Verteidigung verzichten, widrigenfalls es gefährden könne, daß andere sich für berechtigt haltende Mächte eines Tages seiner Oberhoheit zu nahe träten und ihm eine Verpflichtung abnähmen, die nach internationaler Auffassung Sache des eigenen Landes sei. Von der jetzigen, durch die Bauernpartei gebildeten Regierung Dänemarks ist übrigens voranzusehen, daß sie, trotz der dem Lande von der Wirtschaftslage auferzwungenen Sparsamkeit, keiner Herabbeschränkung huldigt, wie sie dem sozialistischen Verteidigungsminister Rasmussen vorgeschwebt hat.

Was Schweden mit seiner langgedehnten Ostseeküste angeht, so hörte man unlängst wieder, daß auch dort das Verteidigungsbedürfnis verstärkt empfunden wird. Der Flottenaufschuß des schwedischen Reichstages schlägt dem Parlament eine erhebliche Vermehrung und Modernisierung der Küstenflotte vor. Norwegen ist ja zwar kein Ostseeanlieger, läßt aber seine außenpolitischen Anschauungen nicht ohne Beziehung zu den anderen skandinavischen Staaten. Kürzlich hat das norwegische Storting gegen 13 Stimmen den Abrüstungsvorschlag der unbedingt pazifistischen Arbeiterpartei verwor-

Unter den Aufgaben, die sich die Internationale Handelskammer gestellt hat, befindet sich in erster Linie die Beseitigung der Handelshemmnisse, die gegenwärtig noch dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas im Wege stehen. Es handelt sich hier um sehr ungelöste Probleme, wie z. B. die Regelung des Fremdenrechts in den verschiedenen Staaten, die Beseitigung der Hindernisse im Transporthandel, die Regelung der Ein- und Ausfuhrverbote. Das Streben der Internationalen Handelskammer ist darauf gerichtet, in allen diesen Fragen zu einer einheitlichen Gesetzmäßigkeit zu gelangen. Die Delegation der Handelskammer an der auf den 4. Mai nach Genf einberufenen Weltwirtschaftskonferenz wird besonders nachdrücklich für den Abschluß internationaler Vereinbarungen auf allen diesen Gebieten sich einsetzen. Auf dem vierten Kongreß der Internationalen Handelskammer, der am 20. Juni dieses Jahres in Stockholm stattfindet, wird die Befestigung der Handelsverträge das Haupttraktandum bilden. Außerdem werden die Frage der Doppelbesteuerung, der Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts, sowie des internationalen Zahlungsausgleichs erörtert werden. Die Abteilung für Handel und Industrie wird dem Kongreß neue Bestimmungen für die Schiedsgerichtsbarkeit vorlegen und über den Schutz des gewerblichen Eigentums verhandeln. Auch die mannigfaltigen Verkehrsprobleme werden in Stockholm zur Sprache kommen.

Englandfeindliche Kundgebungen in ganz Rußland

Der Sonderkorrespondent der British United Press meldet aus Moskau, daß englandfeindliche Kundgebungen in allen russischen Städten stattgefunden haben. Es wurden Entschlüsse angenommen, in denen die Arbeiter der Welt aufgefordert werden, gegen den britischen Imperialismus gemeinsam Front zu machen. Der „Evening Standard“ veröffentlicht eine weitere Meldung aus Moskau, wonach die Garnisonen von Moskau und Char'koff Entschlüsse angenommen haben, in denen erklärt wird, daß die rote Armee bereit sei, einen Angriff Englands abzuschlagen. Die Regierung wird aufgefordert, der Arroganz Englands mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. 5000 Arbeiter von Moskau haben eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß Sowjetrußland den Krieg nicht wolle, daß aber die ganze russische Nation sich wie ein Mann erheben werde, wenn Rußland angegriffen würde. Die „Pravda“ veröffentlicht einen Artikel, der den Abbruch der diplomatischen und Handelsbeziehungen mit England fordert.

Aus Konstantinopel wird dem Exchange Telegraph gemeldet, daß die Presse die Spannung zwischen England und Sowjetrußland sehr eifrig erörtert und durchweg erklärt, die Türkei würde in einem englisch-russischen Kriege ihre Neutralität aufgeben.

Die deutsch-polnische Spannung

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich von Raushar, ist bekanntlich in Berlin angekommen, zum Bericht, wie die herkömmliche Formel lautet, doch auch, um über die Möglichkeiten eines Ausgleichs zu beraten. Das Ziel der deutschen Regierung ist nach wie vor eine Klärung der Ausweissungsfrage. Es ist wohl auch anzunehmen, daß Raushar, wenn er etwa um die Mitte der Woche nach Warschau zurückkehrt, neue Vorschläge und Anregungen der deutschen Regierung zur Ausweissungsfrage mitnimmt. Ob sie in Warschau günstigeren Boden finden werden als bisher, läßt sich freilich nicht sagen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 27. Februar. (Von uns. Berliner Büro.) Der Reichstag hat gestern seine Sitzungen um acht Tage unterbrochen. Nach deren Ablauf wird man in der Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums, die am Freitag begonnen hat, fortfahren. Wie es schon seit langem Brauch geworden ist, hat man die vielgestaltige Materie für die Einzelberörterungen stimmungsgemäß nachgestellt, um zu verhindern, daß es bei der Debatte wie Kraut und Rüben durcheinander geht. An der gestrigen Aussprache beteiligten sich nur drei Redner, die sämtlich Front gegen die Sozialdemokratie nahmen. Der Kommunist Kädel freilich ließ sich dabei lediglich von Konkurrenzgründen leiten, und die Tonart, die er gegen die verhasste Reichsarbeiterschaft anstimmte, waren denn auch demgemäß. Der Zentrumsdarsteller Becker-Arnsherg trug die Arbeiterfreundlichkeit seiner Partei gehörig heraus. Ihm war es ersichtlich darum zu tun, den Verdacht zu zerstreuen, als habe das Zentrum sich reaktionärem Unternehmertum verschrieben, indem es in die Koalition mit den Sozialdemokraten trat. Herr Weder nahm sogar für seine Partei das Verdienst in Anspruch, vor der Sozialdemokratie für den Arbeiterschutz eingetreten zu sein. Auch der Sozialparteieller Tiele wandte sich gegen die einseitige Darstellung, die am Freitag der Sozialdemokrat Hoch von der Entwicklung der Sozialpolitik gegeben hat und korrigierte sie in mehreren Punkten. Im übrigen unterbreitete er dem Hause eine ganze Reihe bemerkenswerter Anregungen. Er ging u. a. auch auf den kürzlich angestauten Gedanken ein.

Die Schulzeit um ein Jahr zu verlängern, um so die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen, die bekanntlich ein hartes Kontingent stellen, zu vermindern. In der Tat wird es von Interesse sein, aus dem Munde des Reichsarbeitsministers zu erfahren, welche Stellung die Regierung zu dieser Frage einnimmt.

Polens Marineerüstungen

Die italienischen Blätter verzeichnen umfangreiche Flottenaufträge, die Polen an Frankreich vergeben hat. Ein Hochseeforschungsboot ist bereits abgeliefert, ein anderes ist in Bau, drei Minenleger haben vor dem Einlauf, von den sechs geplanten U-Booten sind bereits drei in Auftrag gegeben. Alle diese Schiffe halten sich genau an die Normierung der französischen Flotte.

Bestelle zeitig Deine Zeitung

März

fen und mit 106 Stimmen gegen 89 auch deren Ersparungsplan, das Verteidigungsbudget auf höchstens 25 Millionen Kronen jährlich zu begrenzen; beschlossen wurde, die neue Deereord- nung circa 40 Millionen Kronen jährlich kosten zu lassen.

Finnland, der halb skandinavische und halb baltische Staat, der mit seiner Einwohnerzahl von 3,4 Millionen mit Dänemark vergleichbar ist, kann, obwohl seine Selbstständigkeit feinerzeit von Sowjetrußland anerkannt wurde, dennoch seine Sorge vor dem Nachbar im Osten nicht los werden. Es mag daran denken, daß dieser Nachbar nur groellend und not- gedrungen zusehen kann, wie man ihn von der Ostsee zurück- gedrängt und wie man Finnland den militärisch neutralisier- ten Sperrgürtel der Ostseeinseln zugesprochen hat. „Es muß mit der Möglichkeit russischer Märdereberungsversuche gerechnet werden“, dieser besorgte Satz findet sich in einem Gut- achten, das eine 1925 eingesetzte Militärkommission legt auf Veranlassung des finnischen Kriegsministers erarbeitet hat. Wor- wiegend auf solche nationale Sorge ist offenbar der Vorschlag der Kommission zurückzuführen, es möge ein weiterer er- heblicher Ausbau des Heeres, der finnischen Flottenflotte und des Flugwesens stattfinden.

Ueber den Peterburger Ostseebereich Sowjetruß- land reicht der Rundgang am Ostseegestade in die eigen- lichen baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen sowie weiterhin Polen, ein Gebiet, dem Sowjetrußland seine ge- wannene Aufmerksamkeit widmet. Die großpolitischen Anfor- derungen der „Pravda“ und „Iswestija“ mögen zuweilen in Ein- zelheiten übertrieben sein. Aber vom sowjetrußischen Stand- punkt aus gesehen mag die ständige Erweiterung namentlich gegen England, dem man im Baltikum bis hinauf nach Finnland nicht die besten Absichten gegen Rußland zutraut, zum Teil berechtigt erscheinen. In der Bestürzung, daß ein zu einigmalen eifriger als gegenwärtig von Polen, dem Befehl Frankreichs, erhaltener Bund der baltischen Staaten mit Polen eine feindliche Spitze gegen Sowjetrußland habe, zeigt sich die Moskauer Politik darin, daß die Bildung einer solchen Union, womit es übrigens wegen innerer Gegen- sätze (die Feindschaft zwischen Polen und Litauen, Polens unbeliebte Hegemonieansprüche am Baltikum) noch gute Teile haben dürfte zu verhindern und zu Sonderverträgen mit den baltischen Staaten zu gelangen. Gelingen ist ihm dies bisher- wendige im Baltikum unter Umständen unabsehbar auswei- chend bekanntlich nur bei Litauen, und es liegt ein einmalige Zusam- menhang umland darin, daß Sowjetrußland die litauischen An- sprüche auf das von Polen besetzte Wilna anerkennt hat.

Das P o l e n weitfliegende Flottenpläne in der Ostsee, die 1919 im polnischen Kriegsplanes Oblingen zu der internationalen Ge- meinde der „Bermählung Polens mit dem Polnischen Meer“ (der Ostsee nämlich) führten, nicht zur Ruhe kommen, ist klar. So ist es leider berechtigt, auch von der Ostsee als einem Meer der Sorge zu reden.

Die Linkskoalition in Thüringen gescheitert

Die Bemühungen des sozialdemokratischen Abg. Brill, eine thüringische Regierung von den Demokraten bis zu den Kommunisten zu bilden, scheinen ergebnislos zu verlaufen. Nicht nur Demokraten und Sozialisten, sondern auch ein großer Teil der thüringischen Sozialdemokratie ist der Ansicht, daß die Kommunisten in der Regierung bald Schwierigkeiten machen würden. Man rechnet damit, daß der Abg. Brill am heutigen Montag sein Mandat zur Regie- rungsbildung zurückgeben wird. An seine Stelle würde dann wohl ein Vertreter des Landvolkes treten, der sich um die bürgerliche Regierung mit Einschluß der Demokraten und Sozialisten bemühen würde.

Die Truppenfrage im Saargebiet

In der im Genfer Bericht vorgeschlagenen Form der Zu- rückziehung der vertragswidrigen im Saargebiet unterhaltenen französischen Truppen, an deren Stelle ein Bahnschutz von 800 Mann treten soll, nimmt jetzt eine Cavasberklärung Stellung, in der betont wird, daß es nicht beabsichtigt sei, irgendwelche französische Truppen im Saargebiet stehen zu lassen. Die 800 Mann, die von der Regierungskommission zum Schutz der Eisenbahn angefordert worden seien, würden von der Kommission selbst rekrutiert werden, und zwar so, daß das Militärkontingent einen internationalen Charakter haben werde.

In Wirklichkeit bietet dieser Beschlusseswertig eine einfache Bekräftigung für die Absicht einer weiteren militärischen Besetzung, die nach dem klaren Wortlaut der Versailles-Vertragsbestimmungen unzulässig, d. h. also ver- tragswidrig ist. Was man von dem internationalen Charakter eines solchen Truppenkontingents zu halten haben wird; braucht man nach den bisherigen Erfahrungen nicht näher zu erörtern. Die Kommission hat sich bisher noch nicht in der Praxis als ausführendes Organ rein französischer Interessen erwiesen.

Spiegelgewinne an der Riviera

Die Riviera liegt gegenwärtig im Zeichen des Wohl- stands. Aus aller Herren Länder strömen dort die Fremden zusammen, die in der Lage sind, das rauhe Winterklima der Heimat mit der Sonnenwärme des Südens zu vertauschen. Aber nicht nur die Sonne lockt. Mehr noch reizen die Spiele, die die Hochrollen in erster Linie verführen. Hier sammeln sich die Vielen, die an der ewigen Jagd nach dem Glück teilnehmen und die, von wenigen Ausnahmen abge- sehen, doch stets die Erfahrung machen müssen, daß sie bei der Jagd die Retrogenen sind. Denn die eigentlichen Gewinner sind an der Riviera wie an allen Orten, an denen gespielt wird, nicht die Spieler selbst, sondern die Kasinos, in denen dem Spiel geduldet wird.

Die französische Steuerpolitik gestaltet und einen Ein- fluß in die Höhe der Gewinne, die den Inhabern der Kasinos und Solekäfte alljährlich in die Taschen wandern. In Nizza ergab die Kasinos in der vorigen Winterfession einen Ge- samtergebnis von rund 51,6 Millionen Francs. Diesen Gewinn teilte sich das Stadt-Kasino, der größte Spielplatz, mit dem Promenaden-Kasino und einigen kleineren Spielplätzen. Neben Nizza ist Cannes der wichtigste Spielplatz der Riviera. Hier teilte sich im vorigen Winter das Stadt-Kasino mit dem an- dern noch vorhandenen Spielplatz in einen Gewinn von rund 40 Millionen Francs. Diese Summen werden in der gegen- wärtigen Saison zweifellos sehr stark übertroffen werden. Denn der Winter 1926/27 war für die Riviera eine ziemlich Enttäuschung, während im gegenwärtigen Winter der Besuch sehr stark ist. Immerhin übertrafen auch im vorigen Winter schon die Spielplätze der Riviera mit ihren Gewinnen die französischen Solekäfte der Sommerfession. So hatten in dem Bad Deauville die Kasinos im vorigen Sommer einen Gesamtgewinn von etwa 44,6 Millionen Francs, d. h. also etwa 7 Millionen Francs weniger als die Kasinos von Nizza. In Biarritz und Biarritz brachten es die Solekäfte auf einen Gewinn von 25-30 Millionen Francs. Dabei ist zu beachten, daß im vorigen Sommer in den französischen Städten das Glücksspiel einen Umfang annahm wie nie zuvor, so daß die Gewinne in diesem Sommer außerordentlich hoch waren.

Von den verschiedenen Glücksspielen ist Baccarat für die Kasinos das wichtigste, weil bei diesem Spiel die größten Einflüsse gemacht werden. Außerdem haben die Banken es hier am leichtesten, ihren Spielgewinn einzusichern. Der Croupier erhebt, so ist der kleine Bank halt macht, vom dem Gewinn 5 v. H. Irrendwelches Risiko läßt also die Bank

Die deutschen Aktienpublikationen

Auf Grund des nunmehr erfolgten Abschlusses der Aktien- publikationen des auswärtigen Amtes haben sich über diese fundamentalen Werte der Reichspräsident, der Reichsfizler und der Reichsaussenminister geäußert.

Zunächst schreibt Reichspräsident von Hindenburg: „Wir haben die politischen Geheimnisse unserer Vergangenheit enthüllt, um der Wahrheit über die Entstehung des Welt- krieges zum Siege zu verhelfen. Unsere Aktienveröffentlichung ist ein offenes Bekenntnis an die Welt. Wir erwarten heute eine ebenso offene Antwort der Welt auf dieses Bekenntnis.“

Reichsfizler Dr. Marx äußert sich: „Der hohe Gedanke der Volkerverständigung kann auf geistlichem Gebiet durch nichts so stark und nachhaltig gefördert werden, als durch unbedingte Aufrichtigkeit über jene Vergangenheit, die Europa in zwei Lager zerriß. Das Verleumdung und Mißtrauen, diese bittersten Feinde aller Einheit, können nur dadurch bezwungen werden, daß ihre letzten Wurzeln, die politischen Gegensätze, bloßgelegt und unparteiisch beleuchtet werden. Wir sind durch unsere Aktienpublikation, die jetzt beendet vor uns liegt, den Nationen vorangegangen, denn wir sehen und anerkennen nach wahren Frieden und nach Befreiung der Menschheit von den dunklen Mächten, die die Katastrophe von 1914 herbeiführten haben.“

Reichsaussenminister Dr. Stresemann bemerkt: „Wie ich schon erklärt habe, sind wir Deutsche bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursache des Welt- krieges untersucht und deshalb will, daß die Wahrheit ent- schieden werde. Die Aktienpublikation des auswärtigen Amtes enthält das deutsche Material für einen solchen Gerichtshof. Sie ist zugleich für uns die wichtigste Quelle zur Widerlegung der gegen das Reich ausgeprochenen Anklagen; denn jeder, der sich in ihren Inhalt vertieft, wird die Ueberzeugung ge- winnen, daß Deutschland keineswegs, wie man ihm vorgewor- fen hat, den Krieg böswillig betrieben oder absichtlich ent- zettelt hat.“

Dänische Neußerungen zur Kriegsschuldfrage

Das auch in Deutschland bekannte Buch des Amerikaners Harry Elmer Barnes, das in streng sachlicher, tendenzloser Weise den Satz von Deutschland alleiniger Schuld am Kriege wiederlegt, ist durch Professor Carl Barren-Rosenbagen ins Dänische übersetzt worden. Im Anblich an eine bereits vor einiger Zeit erschienene Besprechung widmet die Kopenhagener Zeitung „Socialdemokraten“ dem Buch einige Be- trachtungen, die Beachtung verdienen. Das Kopenhagener Blatt schreibt u. a.:

Bekanntlich wurde Deutschland infolge des Friedensvertrages faktisch rückwärtslos dazu verurteilt, der einzig Verant- wortliche am Ausbruch des Weltkrieges zu sein. Aber in den Jahren seit dem Friedensschluß hat sich nach und nach eine Stimmung gegen diese Auffassung erhoben. Historiker in allen Ländern — auch in Frankreich und England — haben erkannt, daß Deutschland nach einer gewissen Zeit dazu kommen wird, die „Gere“ des Ausbruchs des Weltkrieges mit ver- schiedenen anderen Mächten zu teilen und jetzt kann jedenfalls kein Zweifel mehr herrschen, daß ein bedeuten- der Teil der Verantwortung dem russischen Rußland anferlegt werden muß.

Professor Carl Barren hat sich unversagt seit der Äußerung und schlichten Zeit für die Auffassung in die Fresse ge- worfen, daß die Verantwortung Deutschland nicht allein zu- falle, und es verdient große Anerkennung, daß er durch die Ueberlegung Barnes' Buch den dänischen Lesern zugänglich gemacht hat.

Beland als Lobredner

Y Paris, 27. Febr. (Von unserm Pariser Vertreter.) An dem Grabe des ehemaligen Ministerpräsidenten Renee Viviani wurde heute von seinen Freunden eine Erinne- rungsfeier veranstaltet, bei der Außenminister Briand eine Gedächtnisrede hielt. Der Außenminister präs in warmen Worten die Verdienste Vivianis und sein Streben nach dem Ideal menschlicher Vollkommenheit, das sie beide, Viviani und Briand, verbunden habe. Im besonderen verherrlichte Briand die Haltung Vivianis bei Kriegsausbruch im Jahre 1914, als sie beide die erdrückende Aufgabe gehabt hätten, Frankreich zum Siege zu führen, der gleichzeitig auch der Sieg des Rechts war, und ferner seine Arbeit im Völker- bund, durch die die anderen Völker von dem Friedens- willen Frankreichs überzeugt habe. Die Schmeicheleien Briands für den Ministerpräsidenten von 1914 und den nachmaligen Völkerbunddelegierten, der sich seiner Zeit so ener- gisch gegen die Aufnahme Deutschlands aussprach, erschienen selbst für eine Gedächtnisrede etwas stark aufgetragen.

Das neue Arbeitszeitgesetz

Bekanntlich ist der Entwurf eines Gesetzes zur Abän- derung der Arbeitszeitverordnung dem Reichsrat zur Beschul- dung inzwischigen zugegangen. Die Vorlage hat folgenden Wortlaut:

1. Der § 8 enthält folgenden Absatz 8: „Wir die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als 6 Monaten abgelaufen, so dürfen die im Absatz 1 bezeichneten Behörden nur Arbeits- zeiten zulassen, die nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wären.“

2. Der § 6 enthält folgenden Absatz 4: „Wird die Mehrarbeit nach Absatz 1 aus allgemein mit- schaftlichen Gründen zugelassen, so hat die zuständige Behörde sie davon abhängig zu machen, daß den Arbeitern über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus ein angemessener Zuschlag gewährt wird. Als angemessen gilt mangels einer abweichenden Vereinbarung ein Zuschlag von 25 Pro- zent über die Berechnung des Zuschlages keine Einigung unter den Beteiligten aufzulegen, so entscheidet darüber die zuständige Behörde endgültig. Die Vorschrift des Absatzes 1 gilt nicht für Beibringe.“

3. Der bisherige Absatz 5 des § 6 wird Absatz 5.

4. Der § 9, Absatz 1, erhält folgenden Wortlaut: „Die Arbeitszeit darf bei Anwendung der in den §§ 2 bis 7 bezeichneten Ausnahmen zehn Stunden täglich nicht über- schreiten; eine Ueberschreitung dieser Grenze ist nur in Aus- nahmesfällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung der im § 6, Abs. 1, bezeichneten Be- hörde zulässig.“

5. In der Veränderung heißt es: Die Reichsregierung war sich von vornherein klar, daß die Abänderung nicht so weit gehen könne, wie sie der neuerdings im Reichstag von einer Fraktion eingebrachte Initiationsgesetzentwurf forderte, von den sonstigen erhobenen Forderungen ganz absehen, jede produktive Mehrarbeit mit einem Schläge rechtlich festzulegen würde. Eine derartige starre Durchführung des Ab- stimmungstages würde der deutschen Wirtschaft Valtan auferlegen, die sie heute nicht zu tragen vermöge. Sieginge nicht nur weit über die Regelung hinaus, die das Washingtoner Überein- kommen über die Arbeitszeit vorseht, sondern auch über alles, was, soweit bekannt, in irgend einem Lande der Welt bisher gesetzlich verwirklicht worden ist. Eine Notregelung, — und um sie allein kann es sich hier handeln — darf nicht das geltende Arbeitszeitge- setz völlig umstürzen und die endgültige Regelung vorwegnehmen. Die das bereits im Reichsrat vorliegende Arbeitszeitgesetz bringen soll.

Letzte Meldungen

Unglücksfall oder Selbstmord?

Ar. Heidelberg, 27. Febr. (Ein. Bericht.) Nicht weit ent- fernt von der Stelle, wo vor wenigen Tagen der Baum- nehmer Stephan von Eppelheim an einem durch seine Schranke geschützten Bahndübergang von einem Eisenbahn- überfahren und getötet worden ist, hat sich gestern ein neuer Unglücksfall zugetragen. Abends kurz nach 7 Uhr wurde an dem ebenfalls ungeschützten Bahndübergang am Ende der Schützenstraße im Pfaffengrund ein im Pfaffengrund wohnender 14-jähriger Schüler vom Personenzug Schwesingen-Heidelberg erfasst und getötet. Nach Mitteilungen des Heidelberger Stationsamtes soll Selbstmord vorliegen. Der Knabe habe schon vor längerer Zeit Spuren von geistiger Umnachtung gezeigt, soll schon ein- mal geduldet haben, sich unter die Schienen legen zu wollen und habe auch epileptische Anfälle gehabt. Ob das zutrifft, muß die Untersuchung ergeben. Auf jeden Fall muß im Interesse des Publikums gefordert werden, daß die Reichsbahn alle Vorkehrungen trifft, um das Publikum vor solchen Unfallsmöglichkeiten zu schützen.

Schröder begradigt

— Berlin, 27. Febr. Die vom Schwurgericht Mondsburn dem früheren Handelsrichter Schröder wegen Ermordung des Kaufmanns Dehling auferlegte Todesstrafe ist, wie der Reich- Preuss. Pressedienst mitteilt, durch Erlass des preussischen Staatsministeriums in lebenslängliches Zuchthaus umge- wandelt worden.

Im Schnee stecken geblieben

— Mailand, 27. Febr. Der Orient-Express Konstantinopel — Smpion-Paris ist infolge außerordentlich harter Schnee- fälle auf dem Balkan einen ganzen Tag ausgeblieben und Freitag mit 24 Stunden Verspätung eingetroffen. Er war kurz nach Misch einen ganzen Tag im Schnee stecken geblieben. — Der nach Konstantinopel bestimmte Zugskanz hat nur bis Swillingrad (Mazedonien) gelangen können und mußte umkehren, weil die Tiere vom Schnee verweht war. Er ist erst Freitag morgen wieder in Mailand eingetroffen.

Eine Radio-Ausstellung auf der Leipziger Messe

Der Rundfunk, das jüngste Kind unserer Technik, findet gelegentlich der bevorstehenden Leipziger Technischen Messe (6.-12. März) im Rahmen einer Sonderausstellung eine eingehende Würdigung. Es zeigt sich gerade hier, daß die Radio-technik sich einer ungewein großen Beliebtheit erfreut, da allem Anschein nach der Zutrom von Wis- sensbegierigen außerordentlich groß sein wird. Dies ist erklär- lich, da der Begriff „Radio“ heute eine personifizierbare Macht bedeutet. Wie sich ein aus dem Nichts von einem aussehender Filmstern im Auge die Herzen aller ergreift, so hat sich der Radio-Apparat überall Eingang ver- schafft, um überraschend schnell ein nicht nur geduldeter son- dern ein äußerst lieber Freund in unzähligen Familien zu werden.

In der Stadt überzieht ein enges Netz verästelter, artiger Hochantennen das Dächermeer der Städte. Auf dem Lande ragen die Masten der Antennen weithin sichtbar empor. Ueberall kreist der Rundfunk seine Fäden aus. In Schulen ist der Rundfunk ein beliebtes Hilfsmittel des Unterrichtes geworden, nicht nur die physikalischen Grund- sätze werden an ihm erläutert, auch Vorträge, die in weiter Entfernung von berühmten Gelehrten gehalten werden, können den Schülern zur Verbreitung der Bildung über- mittelt werden. Auch in Frankenhäusern und Dörfern klingen die Stimmen der Antennen sehr lebhaft, wo er behauert- werten Menschen über schwere Stunden hinweghilft. Wie man sich helteres Wort aus dem Munde eines beliebigen Guma- ziden fällt gerade dort auf guten Boden.

Der Sportsmann vernimmt ebenfalls heute nur un- gern seinen Radio-Apparat, sind doch für ihn Wettermel- dungen und dergleichen äußerst nützlich, indem sie ihm man- chen Hinweis für die Maßnahmen, die er treffen will, geben. Ferner interessiert ihn der Sportsfunk, der nicht nur deutsche Sporterefolge, sondern alles, was in der großen Welt vorgeht, mitteilt und den Sportsmann auf dem Laufenden hält. Im Wolkersport spielt der Rundfunk ebenfalls eine große Rolle, denn wer hätte nicht gern Musik an Bord? Selbstverständlich nimmt der Rundfunk ebenfalls gern den Rundfunkapparat mit auf Reisen, ummal die heutige moderne Radiotechnik es gestattet, in verhältn- issmäßig kurzer Zeit eine Empfangsanstalt betriebsfertig aufzustellen.

Sport und Spiel

B. f. L. Neckarau enttäuscht

Am die süddeutsche Meisterschaft

Runde der Meister

In Frankfurt: F.S.B. Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 3:3 (2:2).
In Stuttgart: B. f. L. Neckarau — B. f. L. Neckarau 0:0 (2:0).
In Jülich: Sp. Vg. Jülich — F.S.B. Mainz 05 8:0 (4:0).

Neckarau liefert ein schwaches Spiel

B. f. L. Stuttgart — B. f. L. Neckarau 0:0 (2:0)

Man hatte bei diesem Spiel im besten Falle einen knappen Sieg der Stuttgarter für möglich gehalten, denn nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, mußte der Rheinbeizmeister ein völlig ebendürftiger Gegner sein. Aber im Fußball ist bekanntlich alles möglich: Während Stuttgart in diesem Spiel eine sehr schöne Form erreichte und mit außerordentlichem Eifer kämpfte, versagten bei Neckarau einzelne Mannschaften vollkommen, vor allem war der Ausfall der Väterreihe von ausschlaggebender Bedeutung. Stuttgart erzielte schon bis zur Halbzeit durch Deh und Ballendor 2 Tore und erhöhte nach dem Wechsel durch Deh und Ballendor (je 2 Treffer) auf 6:0. Dieser Sieg war außerordentlich leicht nicht ganz dem Spielverlauf und den Kräfteverhältnissen entsprechend aber durchaus verdient.

Da es vorhin schon hart geregnet hatte, war der Boden sehr weich, aber immerhin spielfähig. 15 000 Zuschauer umsäumten das Feld, das Stuttgart mit 2 Ersatzleuten betrat. Neckarau stellte Erfolg für Koller. Stuttgart eröffnete das Spiel mit schnellen Angriffen und beherrschte auch zunächst das Feld. In der 12. Minute fiel das erste Tor für Stuttgart durch Deh, der auf eine Flanke von rechts einlopfte. Neckarau wurde nun wiederholt recht gefährlich, verfehlte sich aber einige recht gute Gelegenheiten. Bald setzte sich der Eifer der Gäste und Stuttgart spielte wieder bis kurz vor Halbzeit überlegen. In der 21. Minute bringt Ballendor den zweiten Treffer an.

Nach der Pause liegt zunächst der Rheinbeizmeister wieder in Front. Er ließ Angriff auf Angriff folgen, kam aber wegen der Unentschlossenheit des Sturmes und der aufmerksamen Verteidigung Stuttgarts zu keinem Erfolg. Stuttgart war glücklicher, denn Deh konnte in der 6. Minute auf eine Flanke von rechts zum dritten Tor verwandeln. Nun waren die Einwechslungen weiter tonangebend und konnten in der 13. und 17. Minute durch Ballendor auf 5:0 erhöhen. Allmählich ließ Stuttgart nach, das Spiel wird verteilt. Immerhin können die Schwaben durch Deh noch ein 6. Tor erzielen.

Neckarau enttäuscht; sein sonst so gefährlicher Angriff war diesmal nur zeitweilig gut. Sehr schwach war die Leistung der Väterreihe, die in erster Linie für die Höhe der Niederlage verantwortlich ist. Sie war den schnellen Angriffen der Stuttgarter nicht gewachsen und ließ die eigene Stürmerreihe in der Luft hängen. Die Verteidigung arbeitete zu defensiv, der Torwart war, abgesehen von einem Ball, an den 6 Treffern unschuldig. Sackreuther-Nürnberg war als Schiedsrichter gut. — Die Stuttgarter waren in allen Mannschaften teils gut besetzt, vor allem aber von einem sehr guten Weist besetzt.

Jülich in Hochform

Sp. Vg. Jülich — F. S. V. Mainz 8:0 (4:0)

Der Jülicher Sturm war diesmal wieder in ausgezeichneter Verfassung und schob die höchste Torgahl, die bisher in den süddeutschen Endspielen erzielt wurde; jedenfalls ein Beweis für seine große Klasse. Das Spiel gegen Mainz war eine wenig fesselnde Sache, den die Mainzer hatten gar nichts zu befehlen. Bis Halbzeit schob Mainz zwei, Seiderer und Kischer je ein Tor. Die zweite Halbzeit brachte dasselbe Ergebnis, nur daß diesmal Kischer 3 und Franz 1 Tor erzielen konnten. Ueber Kampf und Vorkämpfe konnten sich die 10 000 Zuschauer nicht beklagen, und tatsächlich wurde von den Jülichern jede erdenkliche Gelegenheit ausgenutzt. Die Mainzer spielten nicht einmal so schlecht, jedenfalls nicht schlechter als sonst auch, aber die gute Verteidigung war machtlos gegen die kniffligen Angriffe und Vorstöße der Jülicher Stürmerreihe. Wobmann-Kalderlaunern hatte als Schiedsrichter kein schweres Amt. Der Boden war zwar glatt, aber dennoch einwandfrei.

Frankfurt hält sich ausgezeichnet

F.S.B. Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 3:3 (3:3)

Ein zumal in der ersten Spielhälfte außerordentlich schöner und schneller Kampf, der die 15 000 Zuschauer rechtlos in seinen Mann zwang. Frankfurt erwies sich mit Jülich in der Verteidigung als eine angenehme Ueberraschung und lieferte dem deutschen Allmeister einen durchaus ebendürftigen Kampf, in den ersten 45 Minuten hatten die Einwechslungen sogar mehr von der Partie. Sie geben durch Streblke kurz nach Spielbeginn in Führung und reißen sie abermals durch Breittle an sich, nachdem Hochgelang vorher ausgeglichen hatte. Wöber erhöhte dann auf 3:1, ehe gegen Ende der Halbzeit Trög für Nürnberg ein Tor auslösen konnte.

Nach dem Wechsel zunächst ausgeglichenes Spiel, bis Frankfurt nachläßt und Nürnberg hart in Front kommt. Schmitt II konnte in der 18. Minute ausgleichen und fast der ganze Rest der Spielzeit hand in Zeichen der Nürnbergers, deren unfruchtbarere Stürmerleistungen den Sieg verletzten. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Schiedsrichter Werner-Stuttgart war nicht immer sicher in seinen Entscheidungen.

Tabelle der Runde der Ersten

Verene	Spieler	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Sp. Vg. Jülich	4	3	1	—	23:6	7:1
1. F.C. Nürnberg	4	3	1	—	8:3	7:1
F. S. V. Mainz	4	1	1	2	9:0	3:3
B. f. L. Stuttgart	3	1	1	1	12:10	3:3
B. f. L. Neckarau	4	1	—	3	0:14	2:6
F. S. V. Mainz 05	4	1	—	3	5:14	2:6

Runde der Zweiten

In Saarbrücken: F.B. Saarbrücken — München 1890 0:4 (0:2).
In Karlsruhe: Karlsruher F.B. — Eintracht Frankfurt 2:2 (1:2)

Frankfurt überrascht angenehm

Karlsruher F.B. — Eintracht Frankfurt 2:2 (1:2)

Der zweite des Mainbezirks, Eintracht Frankfurt, fuhr mit geringen Hoffnungen nach Karlsruhe, hatte er doch zwei Ersatzleute für Dietrich und Goldammer einstellen müssen. Aber auch Karlsruhe war gewonnen, Erfolg für Gänther, Kaffner und Traut aufzufüllen, dadurch waren die Stärkeverhältnisse wieder etwas ausgeglichen. Nun kam aber hinzu,

daß die Frankfurter endlich einmal ihre unbedingt vorhandene gute Technik und Schmeid wiederkam. Auf diese Weise hielten sie ein sehr ehrenvolles Unentschieden heraus, bei Halbzeit lag Frankfurt sogar mit 2:1 in Führung. Weber und Schüb konnten je einen Treffer erzielen, während Karlsruhe durch Verwundung eines Elfmeters zu einem Gegentor kam. Nach Halbzeit glück Karlsruhe dann aus. 6000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. Schiedsrichter Helmshroth-Nürnberg war der schlechteste Mann auf dem Platze.

München spielt überlegen

F. B. Saarbrücken — 1890 München 0:4 (0:2)

Der Verlauf und der Ausgang dieses Spiels entsprachen durchaus den Erwartungen. München spielte technisch und faktisch überlegen. Saarbrücken konnte das in dieser Hinsicht vorhandene Manko nur in der ersten Halbzeit durch verstärkten Eifer einigermaßen ausgleichen. Die Gäste hätten unbedingt zu mehr Treffern kommen müssen, aber sie waren vor dem Tore oft zu unentschlossen. Rechtsaußen und Halbrechts erzielten in der ersten Spielhälfte je ein Tor.

Nach dem Wechsel verurteilte Saarbrücken ein Eigentor, das 4. Tor fiel durch Hornauer. 6000 Zuschauer wurden durch das faire, schöne und schnelle Spiel vollat befriedigt. Franz-Frankfurt war ein sehr guter Schiedsrichter.

Tabelle der Runde der Zweiten

Verene	Spieler	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Karlsruher F.B.	2	2	1	—	10:7	5:1
1890 München	2	2	—	—	7:1	4:0
F. B. Saarbrücken	2	1	—	1	8:7	2:2
Eintracht Frankfurt	3	—	1	1	4:0	2:4
F. B. Saarbrücken	4	—	1	1	4:12	1:7

Verbandsspiele im Rheinbezirk

Mannheimer Fußballklub 1903—1903 Ludwigshafen 3:1 (1:0)

Seit Jahresfrist sind sich die beiden Organe nicht mehr begegnet. Die letzte 3:3-Niederlage brachte damals den Einwechslern die Gewissheit des Abstiegs. Inzwischen hat sich 1903 mit verjüngter Mannschaft die Kreismeisterschaft wieder er kämpft und war gestern den Ludwigshafenern ein ebendürftiger Gegner. Der Sieg der Mannheimer war verdient, sie waren weit durchschlagkräftiger als 1903. Die Gäste hatten wohl einige Ersatzleute in ihren Reihen, boten aber keine geschlossene Leistung. Im Sturm konnten nur Jeter und Scherzinger gefahren. Das Verteidigungsdrittel war in gewohnter Form. Die Gesamtleistung des Meisters von Unterbaden war recht ansprechend, die Mannschaft wird in Aufstiegsstadien sicher eine beachtenswerte Rolle spielen.

Ueberraschend kam 1903 schon beim Anpfiffe gut durch und der entschlossene Rechtsaußen schob bereits in der 1. Minute das erste Tor. 1903 drängte dann hart, vermochte sich aber nicht durchzusetzen. Erst nach Wiederbeginn brachte eine Unentschieden Späts den Ludwigshafenern das Ausgleichstor. Es dauerte aber nicht lange und Krlar hatte 1903 erneut in Führung gebracht. Bis zum Schluß war der Kampf dann verteilt. Krier schob 5 Minuten vor Schluß noch ein 3. Tor. Schiedsrichter Kettebach (B. f. M. Mannheim) leitete korrekt.

Spielvereinigung Sandhofen — Union Bödingen 4:4 (2:1)

Gäste aus Schwaben wollten gestern bei der Spielvereinigung Sandhofen. Das Spiel wurde für ein Privatspiel zu stark durchgeführt. Der Kampf war zunächst ausgeglichen. In der 20. Minute ging Sandhofen durch ein Meter in Führung, die Gäste konnten aber bald ausgleichen 1:1. Bödingen legte dann ein schnelles Tempo vor, aber Sandhofen ließ sich nicht zurückdrängen und vermochte durch seinen Mittelstürmer kurz vor Halbzeit in Führung zu gehen. Nach Wiederbeginn wurde Sandhofen besser und zeigte ein schönes Kombinationspiel. Innerhalb 20 Minuten wurde das 3. und 4. Tor erzielt. Die Gäste nahmen nun ihren Torwart in den Sturm und vermochten die Hinterrückhalt des Gegners hart zu beschäftigen. Das Spiel wurde nun sehr hart, überdies mußte Sandhofens 3 Mittelstürmer verletzt aufscheiben. In energischen Vorstößen gelang es Bödingen noch 3 Tore zu erzielen und die Partie unentschieden zu stellen. Herr Dr. G. S. I. (B. f. M.) leitete das Spiel korrekt, war aber ziemlich nachlässig.

Germania Friedrichsfeld — Fv. Spener 4:6 (2:3)

Der neue Neckarzeitmeister hatte sich als Generalprobe zu den Aufstiegsspielen den Fv. Spener verpflichtet. Spener trat aber wider Erwartung sehr erlahmschwach an. Naturgemäß gab sich dann auch Friedrichsfeld nicht aus und bot eine sehr mögliche Gesamtleistung. Die Ausfälle der Germania in den Aufstiegsspielen können daher nur schlecht beurteilt werden. Die Verteidigung einfaß. Torwart war dem Pfälzer Sturm kein großes Hindernis. Friedrichsfeld konnte zwei Tore vorlegen, bis Halbzeit gelang es aber Spener die Partie auf 3:2 zu stellen. Nach der Pause war Friedrichsfeld im Felde gut, verlor aber im Auslaufen der Torgelegenheiten. Spener war in dieser Beziehung besser und erhöhte nach wechselvollem Spiele das Endergebnis auf 6:4. Schiedsrichter Schmitt (Heidelberg) leitete den Kampf gut.

F.C. Firmasens — Phönix Ludwigshafen 4:3 (1:1)

Das vor 8 Tagen nach zweimaliger Verlängerung beim Stande 1:1 abgebrochene Pokalspiel wurde gestern in Kattlerlautern auf dem Platze des Fußballvereins wiederholt. Diesmal blieben die Hinterpfälzer nach torreichem Kampfe knapper Sieger. Es war ein sehr scharfes Spiel, jede Mannschaft freute mit Energie nach dem Siege. Verheißungsvoll für Ludwigshafen begann das Spiel, die Feldüberlegenheit brachte schon in der 15. Minute nach einem Strafstoß durch den Pfälzer das 1. Tor. Firmasens ging dann zum Gegenangriff über, erzielte aber nur einige Eden, mehr ließ der vorzählige Bauer im Ludwigshafener Tor nicht zu. Er konnte aber trotzdem in der 25. Minute den Ausgleichstreffer nicht vermeiden. 1:1. Bis Halbzeit blieb es bei offenem Feldspiele bei diesem Ergebnisse, da beide Torhüter glänzend abwehrten. Nach der Pause drängte Phönix, aber erfolgreicher war Firmasens, das in der 15. und 16. Minute 2 Tore erzwang. 3:1 für Firmasens. Die Ludwigshafener kämpften aber unentwegt weiter und strebten nach dem dem Ausgleich. Doch als Firmasens noch ein 4. Tor erzielt hatte, war der Kampf entchieden. In prächtiger Endburte konnte Phönix zwar noch 2 Tore aufweisen, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr. Mit 4:3 Toren blieb Firmasens Sieger und damit weiterer Teilnehmer an der Pokalkonkurrenz.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft: Neckarau verlor in Stuttgart. Frankfurt und Nürnberg trennen sich unentschieden. Sicherer Sieg von Jülich über Mainz.

B.I.R.-Damen Bezirksmeister im Handball.

Handballmeisterschaftsspiele in der Deutschen Turnerschaft.

Rugby-Länderkampf Wales—Frankreich 25:7.

Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen in Finnland.

Tagung des Vorstandes des D.F.B.

Hauptversammlung des Deutschen Tennisbundes in Hannover.

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Im Vorderpfalzkreis gab es gestern die letzten Verbandsspiele, die wenigen noch ausstehenden sollen nach Schluß der Pokalspiele ausgetragen werden. Der neue Meister bot im Spiel

B. f. M. Friesenheim — Pfalz Ludwigshafen 2:2 (0:1)

keine besondere Leistung, trotzdem er im gesamten natürlich besser war als Friesenheim. Schon in der ersten Halbzeit war Pfalz tonangebend, konnte aber zunächst Friesenheims Torhüter nicht schlagen. Erst einen schwach abgewehrten Elfmetere konnte Doland im Nachschuß zum Führungstore ausnutzen. Nach der Pause wurde Friesenheim durch rasche Fingervorstöße gefährlich, doch Urban im Pfalztor war in besserer Form. Eine Vorlage Bekts brachte durch den Halblinken das zweite Tor. Einen Elfmetere schob Friesenheim an die Spitze, doch holte der linke Flügel ein Tor auf und kurz vor Schluß stellte der Linksaußen die Partie 2:2 unentschieden. Schiedsrichter Bachmann-Karlsruhe war korrekt.

Arminia Rheingönheim — Viktoria Neuhofen 4:1

Das letzte Spiel konnten die Arminen gewinnen und sich dadurch vom Abstiege sichern. Die Gäste waren besonders in der Angriffreihe nur mäßig. Der Halbrechts schob das erste Tor für Rheingönheim, aber bald darauf glück Neuhofen aus. Aber bis Halbzeit schossen die Arminen noch zwei Tore. In den nächsten 45 Minuten hatten die Gäste meist zu verteidigen, sie ließen sich aber nur noch ein viertes Tor abringen, so daß Rheingönheim mit 4:1 Sieger blieb.

Fv. Frankenthal — Spielers. Mundenheim 0:1 (0:0)

Mundenheim konnte sich für die Niederlage im Pokalspiel revanchieren. Bei schlechten Bodenverhältnissen lieferten sich die beiden Mannschaften einen sehr harten Kampf. Nachdem Frankenthal in der ersten Halbzeit zahlreiche Torgelegenheiten ausgelassen hatte, schob Mundenheims Halblinker durch entschlossenen Nachschuß nach dem Wechsel den Siegestreffer.

Weitere Ergebnisse

Rheinbezirk

F. C. Firmasens — Phönix Ludwigshafen 4:3 (Verbandsspiel)

Privatspiele

Spielers. Sandhofen — Union Bödingen 4:4.

1903 Mannheim — 1903 Ludwigshafen 3:1.

Germania Friedrichsfeld — Fv. Spener 4:6.

Kreisliga

Vorderpfalzkreis (Verbandsspiele)

B. f. M. Friesenheim — Pfalz Ludwigshafen 2:2.

Arminia Rheingönheim — Viktoria Neuhofen 4:1.

Fv. Frankenthal — Spielers. Mundenheim 0:1.

Aufstiegspreise:

Bezirk Bayern: Schwaben Ulm—F.S.V. Nürnberg 0:1.

Bezirk Württemberg-Baden: F.C. Birkensfeld—B. f. M. Gaidburg 3:0; Sp. Vg. Freiburg F.B. Ruffenhansen 2:1.

Privatspiele:

Wader München—S.G. Stuttgart (28) 5:2; Schwaben Augsburg—S.G. Stuttgart 1:4; Bayern München—Stuttgarter Kickers 1:3; S.G. Rot-Weiß Frankfurt—S.V. Waldhof 3:2; Alemannia Worms—Phönix Mannheim ausgef.; Sp. Vg. Gießen—Hanau 03 ausgef.; Sp. Vg. Sandhofen—Union Bödingen 4:4.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Fußballbundes tagt in Berlin

Der Vorstand des D.F.B. hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Sitzung ab, in der er sich mit einer Reihe sehr wichtiger Fragen beschäftigte. Man nahm zunächst zu den Besannungen, von der Fisa-Kommission in Jülich formulierten Vorschlägen bezüglich der Austragung eines Welt-Cups für Profesionals und Amateure, bezw. einer Weltmeisterschaft getrennt für Profesionals und Amateure Stellung. Im Zusammenhang mit dem Thema Olympische Vorbereitungen machte Rolar Keri interessante Ausführungen und wies auf die durch die Teilnahme an den Olympischen Spielen notwendig werdende Umstellung des gesamten Spielbetriebes hin. Diese Angelegenheit wird in der nächsten Vollversammlung des D.F.B. in Berlin am 19. und 20. März eingehend beraten. Ein Antrag des Brandenburgischen Verbandes auf ein Spiel gegen eine Profi-Auswahlmannschaft von Budapest wurde abgelehnt, weil keine Rückspielverpflichtung vorliegt.

Bestelle zeitig Deine Zeitung

März

An der vom Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege geplanten Ausstellung in Karlsruhe beteiligt sich der D.S.V. nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel. Dagegen wird er auf der Ausstellung „Jung-Deutschland“ nicht vertreten sein, da die erforderlichen Vorbereitungen und auch die Mittel fehlen.

Für die Leitung der Geschäftsstelle und der Durchführung der geplanten großzügigen Werbefreipropaganda wurde ein eigener Geschäftsführer berufen. Man glaubt in dem im Sportleben bekannten Herrn v. Hülsen den geeigneten Mann dafür gefunden zu haben.

Die Differenz zwischen dem D.S.V., dem Verband Brandenburgischer Ballspielvereine und dem Norddeutschen Fußballverband wegen der Ortswahl des Pokalendspiels zwischen Berlin und Norddeutschland ergaben sich neue Komplikationen. In der Sache des D.S.V. in der Abendung eine Entscheidung, in der es heißt: „Der Vorstand des D.S.V. stellt fest, daß die Differenzen zwischen D.S.V. und dem N.F.V. auf eine Reihe von Mißverständnissen zurückzuführen werden müssen, die durch die Handhabung der Abstimmungs geschäfte entstehen konnten, jetzt aber aufgeklärt sind. Es wird festgestellt, daß der in der Presse aufgeführte Behauptung einer Unsportlichkeit im Verhalten des D.S.V. die Grundlagen fehlen.“

Am Sonntag vormittag wurden aber doch neue Verhandlungen in dieser Angelegenheit notwendig, weil der D.S.V. diese Entscheidung ablehnte und seine Vertreter beauftragte, zu verlangen, daß das Pokalendspiel weder in Altona noch in Berlin stattfindet. Wird dem nicht stattgegeben, so spricht der D.S.V. aus, daß er am 6. März in Altona nicht antritt. Diesen Antrag lehnte der D.S.V. ab, und tatsächlich erklärte dann der N.F.V., in Altona nicht anzutreten. Der Bundesvorstand beschloß daraufhin, nach den allgemeinen sportlichen Grundregeln, daß der N.F.V. somit für 1927 Pokalsieger ist. Der D.S.V. verzichtete aber auf diesen Sieg am grünen Tisch und trat um Inbesetzung eines anderen Gegners. Der N.F.V. wurde wegen Verstoß gegen § 128 in Verbindung mit § 10 der Bundesstatuten mit einem Verweis bestraft. Der Südostdeutsche Fußballverband, der Unterlegene gegen Berlin in der Zwischenrunde beantragte, den Gegner für Norddeutschland am 6. März stellen zu dürfen, aber die Mehrheit der Versammlung entschied sich für die Auslosung zwischen den beiden Unterlegenen der Zwischenrunde: Mittel- und Südostdeutschland. Der Ehrenvorsitzende Gottfried Hinde-Duisburg sog. das Tod zugunsten von Mitteldeutschland, das somit am 6. März in Altona das Pokalendspiel gegen Norddeutschland befechtet.

Kündigung der Süddeutschen Endspieltermine

Der Ausschuss des Süddeutschen Fußballverbandes hat sich geäußert, die Endspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft einigen Änderungen zu unterziehen. Anlaß boten einmal das Hallenspielfest in Nürnberg am 6. März, das Spielverbot in Saarbrücken am 13. März (Vollstrecktag) und das Spielverbot am 10. April in Oeffen. Außerdem mühten sich noch einige Doppelspiele an ein und demselben Orte vermeiden werden. Die Terminliste ergibt somit jetzt folgendes Bild:

Runde der Meister:

- 6. März: FSV. Frankfurt — FSV. Mainz 06. — S. f. S. Neckarau — S. f. S. Nürnberg.
- 13. März: FSV. 06 Mainz — S. f. S. Stuttgart. — S. f. S. Nürnberg — Sp. Vg. Hürtz. — S. f. S. Neckarau — FSV. Frankfurt.
- 20. März: FSV. 06 Mainz — S. f. S. Nürnberg. — Sp. Vg. Hürtz. — S. f. S. Neckarau. — S. f. S. Stuttgart. — FSV. Frankfurt.
- 27. März: FSV. Frankfurt — Sp. Vg. Hürtz. — S. f. S. Neckarau — FSV. 06 Mainz. — S. f. S. Nürnberg — S. f. S. Stuttgart.
- 3. April: FSV. 06 Mainz — Sp. Vg. Hürtz. — S. f. S. Nürnberg — FSV. Frankfurt. — S. f. S. Neckarau — S. f. S. Stuttgart.
- 10. April: Sp. Vg. Hürtz. — S. f. S. Nürnberg. — FSV. Frankfurt — S. f. S. Neckarau. — S. f. S. Stuttgart — FSV. 06 Mainz.
- 17. April: Sp. Vg. Hürtz. — S. f. S. Stuttgart.

Runde der Zweiten:

- 6. März: SV. 1890 München — S. f. S. Mannheim. — S. f. S. Saarbrücken — Karlsruher S. V. — Eintracht Frankfurt.
- 13. März: Karlsruher S. V. — München 1890. — Eintracht Frankfurt — S. f. S. Mannheim. — Saarbrücken frei.
- 20. März: S. f. S. Mannheim — S. f. S. Saarbrücken. — Eintracht Frankfurt — Karlsruher S. V. — München frei.
- 27. März: München 1890 — Karlsruher S. V. — S. f. S. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt. — Mannheim frei.
- 3. April: Karlsruher S. V. — S. f. S. Mannheim. — Eintracht Frankfurt — München 1890. — Saarbrücken frei.
- 10. April: S. f. S. Mannheim — Eintracht Frankfurt. — München 1890 — S. f. S. Saarbrücken. — Karlsruhe frei.
- 17. April: S. f. S. Mannheim — München 1890.

Handball

Süddeutsche Handballmeisterschaft

Mit großer Erwartung sah man der Begegnung des süddeutschen Meisters, Sportverein 06 Darmstadt und dem badischen Meisters, S. f. S. Mannheim, entgegen. Die Mannheimer hatten im Vorspiel eine prächtige Partie geliefert, auf Grund deren man auch im Rückspiel ein ehrenvolles Resultat erwartete. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Beide Mannschaften spielten weit unter Form und die zahlreichen Erscheinenden, die mit hochgespannten Erwartungen auf den S. f. S. Platz gekommen waren, erlebten eine große Enttäuschung. Zwar Tore wurden genug geworfen, aber sonst sah man auf beiden Seiten nicht viel nennenswertes, höchstens, daß auf beiden Seiten sehr hart gekämpft wurde und der Unsportlichkeit aus Frankenthal vergeblich nach Haltung rana. Wenn auch die Darmstädter weitläufig bessere Techniker und Taktiker waren, so ist die Niederlage dem Spielverlauf nach zu hoch ausgefallen.

Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß schon in den ersten 10 Minuten die Darmstädter mit 4:0 in Führung lagen. Die Hessen waren selbst überrascht, daß ihnen ihre Vorteile so über alles Erwartungen abgegangen waren. Die Mannheimer wehrten sich dann sehr gut, doch Erfolge blieben aus, nicht zuletzt durch das feindliche Eingreifen des Schiedsrichters, der selbst dann, wenn die Einzelmissen im Vorteil waren, abpfeift.

Schon zu Beginn der zweiten Halbzeit erhöhte Darmstadt das Resultat auf 8:0, wußten sich aber einen Gegentreffer, den Wagnen unter großem Jubel eingeworfen hatte, gefallen lassen. Das Spiel wurde dann im weiteren Verlauf sehr hart durchgeführt. Auf beiden Seiten konnte ein Tor erzielt werden, dann mußte der Darmstädter Mittelstürmer des Platzes verwiesen werden. Die Mannheimer waren aber nicht in der Lage, diesen Vorteil auszunutzen zu können. Im Gegenteil, Darmstadt kam noch zu einem weiteren Tor. Mit dem Resultat von 8:2 wurde dann der Kampf beendet.

Die S. f. S. Damen werden Bezirksmeister

S. f. S. Damen-Mannschaft — Sportverein Waldhof 1:0 (1:0)

Vor dem Spiel der Herrenmannschaften fanden sich die Damen des S. f. S. und Sportverein Waldhof gegenüber. Beide Mannschaften besaßen ein gleiches schoneles Spiel, das die technisch besseren und durchschlagkräftigeren S. f. S. Damen verdient gewonnen. Bei der Rollenpielertinnen gelaufen besonders die Stürmerreihe, die Mittelstürmerin und die rechte Verteidigerin. Die Torwächterin war nur ein Mal ge-

zwungen, ihr Können zu beweisen. Die Damen des Sportvereins Waldhof setzten mitunter prächtige Kombinationsangriffe, die nur durch allzu überhastetes Werken keinen Abschluß fanden. Der beste Teil der Waldhofer Damenmannschaft war die Verteidigung und die rechte Läuferin.

Handball in der Deutschen Turnerschaft

Endspiele im Mittelkreise

In der Ostgruppe des Mittelkreises der D.T., wo der T.S. Seebach-Frankfurt den Titel bereits so gut wie sicher hat, schlug am Sonntag der T.S. Schwabheim die Turngem. Wiesheim bei Darmstadt mit 4:1.

In der Westgruppe setzte der T.S. Raibatt seinen Siegeszug mit einem 8:2-Sieg über den T.S. Koblenz-Reitern fort. Demnach werden Seebach und Raibatt im Endspiel zusammenstoßen.

Um die Meisterschaft im Kreis 10 Baden

T.S. John Offenbach unterlag am Sonntag im zweiten Vorspiel um die Meisterschaft der D.T. im Kreis 10 Baden nach schönem, durchaus ebenbürtigem Spiel dem Volkssportverein Heidelberg mit 6:7 Toren. Der Kampf wurde in einem außerordentlichen Tempo durchgeführt und war reich an spannenden Momenten.

Rugby

Rugby Länderkampf Wales — Frankreich 15:7

In Swansea gelangte am Samstag ein Rugby-Länderkampf zwischen Wales und Frankreich zum Austrag. Die Waliser waren während des größten Teiles des Spieles überlegen und zogen sicher mit 25:7.

* Irland gewinnt drei Länderspiele an einem Tage. Ein nicht alltäglicher Erfolg hatten am Sonntag die irischen Sportleute zu verzeichnen. Nicht weniger als drei Länderspiele wurden gewonnen. In Belfast setzte Irland im Fußball gegen Schottland mit 2:0. Die irische Hockeypartie siegte in Dublin mit 4:1 gegen Wales und ebenfalls in Dublin im Rugbykampf gegen Schottland mit 6:0.

Leichtathletik

Deutsche Waldlaufmeisterschaft der D. S. V.

Die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik erläßt jetzt die Ausschreibung zur Deutschen Waldlaufmeisterschaft 1927, die am 24. April in Heilbronn zum Austrag gelangt. Die Meisterschaft kommt als Einzel- und Vereinsmannschaftslauf unter Aufsicht und nach den Bestimmungen der D. S. V. zum Austrag und ist offen für jeden Deutschen. Der Einzel- und Mannschaftswettbewerb wird in einem Lauf durchgeführt. Jede Mannschaft besteht aus vier Teilnehmern, von denen die drei Ersten gewertet werden. Die Strecke, deren Start und Ziel sich auf der Waldhöhe befinden, ist etwa 10 Kilometer lang und hat nur geringe Höhenunterschiede. Der Einsatz beträgt für jede Einzelmeldung 5 M., Mannschaftsmeldung 10 M. Der Titelverteidiger und 1 bis 3 Verbandsmeister sind vom Einsatz befreit, müssen aber ordnungsgemäß gemeldet werden. Die Meldungen sind schriftlich — unter Beifügung des Einsatzes — an die zuständigen Landesverbände zu richten.

Süddeutsche Leichtathletik-Termine

Im Gebiet des Süddeutschen Leichtathletik-Verbandes werden in der kommenden Saison die folgenden Leichtathletik-Vereinsausstellungen ausgetragen:

- Internationale: 6. März: Hallensportfest des Nordbayer. L.L.V. in Nürnberg; 10. Juli: Sp.Vg. Baden-Baden (Bahn); 1. S. S. Nürnberg (Bahn); 23./24. Juli: S.V. 05 Trieb (Bahn); 31. Juli: Reiter S.V. (Bahn); 2. August: Frankfurter L.L.V. (Bahn); 28. August: Frankfurter L.L.V.

- Rationale: 11. März: Hallensportfest des Südbayer. L.L.V. in München; 6. März: Hallensportfest des Württemb. L.L.V. in Stuttgart; 24. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Heilbronn; 15. Mai: Ringelbahn Schwarzhelm (Bahn); 22. Mai: Groß-Staßfurt; 29. Mai: Schwaben Augsburg und S.V. Wiesbaden (Bahn); 5. Juni: Post-S.V. Frankfurt a. M. (Bahn); 18. und 19. Juni: Verbands-Meisterschaften; 23. Juni: S.V. 1890 Frankfurt (Jugend und Bahn); 27. Juni: S.V. 06 Darmstadt (S.V.); 2. und 3. Juli: Süddeutsche Meisterschaften; 9./10. Juli: S.V. Frankenthal (S.V.); 23./24. Juli: S.V. 04 Ulm a. d. Donau; S.V. 06 Birmensfeld (S.V.); 21. Juli: T.S.V. 01 Höchst (S.V.) und Fußballsport Kreuznach (S.V.); 7. Aug.: John Regensburg (S.V.), Alemannia Worms; 14. Aug.: S.V. 1. in Karlsruhe (S.V.) und Saar 05 Saarbrücken (S.V.); 28. Aug.: S.V. 1. Reudau, M.T.S. Mannheim (Bahn).

Kündigung der Wettkampfbestimmungen in der D.S.V.

Die beiden im Druck erschienenen Wettkampfbestimmungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik bringen eine ganze Reihe einschneidender Änderungen an den verschiedenen Gebieten. Im Interesse unserer Aktiven und ihrer Vorbereitung auf den Olympischen Spielen war die in Anlehnung an die internationalen Bestimmungen getroffene Änderung unerlässlich. Bei den Wettbewerben bedingten zwei Weltkriege Ausschluß. Beim Startkommando ist künstlich zwischen „Berita“ und dem Schuß eine Pause von etwa 2 Sekunden einzuschalten. Starter bedürfen bei größeren Veranstaltungen einer besonderen Lizenz. Im Meisterschaftsprogramm entfällt die 3 x 1000 Meter-Staffel, neu aufgenommen werden die 4 x 400 Meter- und die 4 x 1500 Meter-Staffel, sowie Hammerwerfen. Die Bahnmessung erfolgt künftig für die zweite, dritte und vierte mehr 20 Zentimeter von der Innenlinie entfernt. Die Hürdenhöhe beim 200 Meter-Hürdenlauf und Auslauf wurde geändert. Neu aufgenommen wurde 80 Meter-Hürdenlauf für Frauen. Die Zeitmessung erfolgt bei Streden bis 200 Meter nur mehr nach Fünftel-Sekunden. Bei den Sprungwettbewerben entfällt die Sperre. Bei Hoch- und Stabhochsprung werden beräuhert und reiner Sprung in der Wertung gleichgestellt. Die Sprunglatte erhält Dreikanform und wird an der Innenseite der Sprunghürden auf Platten aufgelegt, sodas Können nach vor- und rückwärts möglich ist. Beim Stabhochsprung wird durch das Verändern der Latte mit der Sprunghänge der Sprung nicht mehr als Hüllsprung gewertet. Bei heldarmigen Hürden- und Stößhürden ist die beste Leistung jedes Armes für den Vor- und Endkampf gesondert festzustellen. Der feste Boden innerhalb des Hürden- und Stößkreises muß 2 Zentimeter tiefer liegen als der Boden außerhalb des Kreises. Die Umwicklung des Speeres darf den Schaftumfang nicht mehr als um 25 Millimeter übersteigen. Die Benutzung eigener Geräte ist künftig nur noch hinsichtlich der Stabhochsprunganlage erlaubt, sodas sich auch hier unsere Aktiven an fremdes Gerät gewöhnen müssen, wie es bei den Olympischen Spielen erwartet. Die Geräte werden nach Maß und Gewicht genau den internationalen Vorschriften angepaßt und in einer übersichtlichen Tabelle für den Gebrauch zusammengestellt. Die neuen Wett-kampfbestimmungen sind zum Preise von 1,05 Mark (einschl. Versandkosten) durch die D.S.V., München, Romanstraße 87, zu beziehen.

Hauptversammlung des Deutschen Tennisbundes in Hannover

Wichtige Beschlüsse der Tagung

Nachdem bereits am Freitag und Samstag die verschiedenen Kommissionen und der Bundesvorstand erhebliche Kleinarbeit geleistet hatten, nahm die am Sonntag im alten Rathensaal zu Hannover stattgefundene Bundeshauptversammlung des Deutschen Tennisbundes unter der Leitung des Präsidenten, Rechtsanwalt Weber-Hamburg, einen glatten Verlauf. Sämtliche Bezirke waren vertreten, über 200 Delegierte waren anwesend. Der Jahresbericht lag in gedruckter Form vor und wurde ohne Debatte gutgeheißen, damit auch gleichzeitig der Verwaltung Entlastung erteilt. Sehr beachtlich ist die Mitgliederbewegung: 6 Verbände, 70 Klubs und 6045 Mitglieder sind neu gewonnen. Die Stärke des Bundes beträgt z. Bz. 22 Verbände mit 599 Klubs und 55.774 Mitglieder, dazu kommen 7000 Patente und 12.000 Jugendmitglieder. Die Kasse wies einen Ueberschuß von 42.000 M. auf. Beiträge und Gebühren bleiben unverändert.

Dr. Behrendt-Hoag als Auslandsvertreter hob die Wiedereröffnung in die alten Rechte bei dem internationalen Verband hervor. Als Delegierte zu dem am 18. März in Paris stattfindenden Kongress wurden bestimmt: Dr. Schomburgk-Weilburg, Dr. Behrendt-Hoag, u. Diergarten-Röllin und Generalsekretär Gruber-Berlin. Sodann erfolgte die Festlegung der Termine für die Meisterschaftsveranstaltungen. Neu beschlossen wurde eine Meisterschaft für die aktiven Offiziere des Heeres und der Marine. Von besonderer Tragweite ist der Beschluß an den Medienspielen. In Zukunft werden nur noch Bezirksmeisterschaften zugelassen, Vereinsmannschaften scheiden demnach aus.

Deutschland wieder beim Davis-Pokal

Der Deutsche Tennisbund hat von der Amerikanischen Lawn-Tennis-Association eine Labelnachricht erhalten, daß die von Amerika Anfang Dezember vor. Jahres veranlaßte schriftliche Abstimmung über die Teilnahme Deutschlands am Davis-Pokal ein günstiges Ergebnis gehabt hat. Fast alle bisher an den Davis-Spielen teilnehmenden Nationen haben sich für eine Beteiligung Deutschlands ausgesprochen, sodas damit der Teilnahme nicht mehr im Wege steht. Die Meldung des D.T.B. ist auf dem gleichen Wege auch bereits abgegangen, natürlich für die europäische Zone. Die Auslosung der Vorrunde wird unter genauer Beachtung eines der Tradition gewordenen Zeremoniells, das der Bedeutung dieses größten internationalen Wettbewerbs entspricht, vorgenommen. Die Auslosung findet im Weißen Hause in Washington im Beisein eines der ersten Vertreter des Amerikanischen Staates, der Präsidenten, Außenminister, Postminister und Gesandten der einzelnen Nationen. Auch die Delegierten des amerikanischen Verbandes werden nicht fehlen. Der Reichsrichter ist am 15. März, innerdals von drei Tagen hat dann die Auslosung zu erfolgen, die jeder Volksgatte für sein Land vornimmt. Auslosungsort ist der Davis-Pokal selbst.

Man tut gut daran, die Chancen Deutschlands in diesem Jahre nicht zu überschätzen. Der langjährige Ausschluß der Deutschen aus dem internationalen Wettbewerb ist sicher nicht ganz ohne Einfluß auf die durchschnittliche Spielstärke der deutschen Tennisspieler und Spielerinnen geblieben. Erfreulicherweise verfügen wir ja über einen ganz guten Nachwuchs, über und für die Zukunft noch gute Aussichten eröffnet. Der amerikanische Verband hat übrigens dem Deutschen Tennisbund bekanntgegeben, daß er bei der Tagung des internationalen Tennis-Verbandes (Federation Internationale de Lawn-Tennis) am 18. März in Paris die Wiedererteilung von 5 Stimmen (höchstens) für Deutschland zu bekräftigen. Das ein so großer Verband wie der amerikanische sich so für die Wertung der Deutschen im Tennis einsetzt, ist ein sehr gutes Omen und es wäre nur gerecht, wenn nun auch die anderen Nationen in gleicher Weise handeln würden, sodas damit das frühere Kriegsdahl in jeder Hinsicht begraben wäre und keine Aussichten hätte, so leicht wieder ausgegraben zu werden.

Winterport

Abschluß der Deutschen Hochschul-Skimeisterschaft Die Staffelmehrschaft

Die am Freitagabend entschiedene Staffelmehrschaft der deutschen Hochschulen auf dem Feldberg, deren Ausrechnung erst spät am Abend erfolgte, hatte folgendes Ergebnis: 1. Universität München 1:12:07, 2. Universität Tübingen 1:13:28, 3. Universität Freiburg (L. Mannschaft) 1:17:57, 4. Technische Hochschule Darmstadt (L. Mannschaft) 1:22:18, 5. Technische Hochschule Darmstadt (H. Mannschaft) 1:28:30, 6. Universität Freiburg (H. Mannschaft) 1:35:30 Std. — Die Technische Hochschule Karlsruhe lief zwar die drittbeste Zeit, konnte aber in der Konkurrenz nicht gewertet werden, da die Mannschaft während des Laufes ihr Staffelfuß verloren hatte.

Weltmeisterschaften im Eiskneifen

Der erste Tag

Bei 15 Gr. Kälte wurden am Samstag in Tammerfors (Finnland) die Weltmeisterschaften im Eiskneifen mit dem 500 und 5000 Meter-Rennen begonnen. Der Finne Thunberg gewann die 500 Meter in 45,3 vor Larsen-Norwegen in 46,3, Korpela-Finnland in 46,8 und Ewensen-Norwegen in 48,4. Ewensen brachte dafür die 5000 Meter in 8:53,5 an sich vor Carlsson-Norwegen in 8:54,9, Starud-Norwegen in 8:56,8 und Thunberg in 9:04,7. In der Gesamtwertung steht nach diesen drei Konkurrenzen Ewensen eine Kleinigkeit besser als Thunberg.

Norwegische 30 Km.-Meisterschaft

In Vilhammer kam als Generalprobe für das am 2. März laufende 30 Km. Holmenkollen-Rennen die 30 Km. Skimeisterschaft des norwegischen Verbandes zur Entscheidung. Am Start standen fast 81 Läufer ein, von denen 69 das Ziel erreichten. Den Sieg errang J. Eids in 2:53:34 Std. vor O. Bjelholm 2:53:06 und Ole Hege 2:56:23 Std.

Die Norwegischen Skimeisterschaften wurden mit dem 17 Kilometer-Lauf kombiniert in Vilhammer fortgesetzt. Sieger in Klasse A blieb Ole Hege in 1:20:05 Std. In Klasse B siegte Johann Murberg in 1:35:12.

Schach

Internationales Großmeisterturnier in Awenhof

Die Erledigung der Hängepartien brachte eine Ueber-treffung, da Prof. Vidmar trotz anfänglicher schlechter Stellung gegen Capablanca ein Remis erzielte. Spielmann verlor seine beiden Hängepartien gegen Niemzowitsch und Aliechin, während Marshall und Aliechin sich Remis trennten.

Die 6. Runde

Im Verlauf der 6. Runde des New Yorker Schachturniers konnte Capablanca seine führende Stellung behaupten, indem er als Nachziehender gegen Marshall siegreich blieb. Die sehr fein gewählte Partie Spielmann-Prof. Vidmar endete Remis, die Partie Aliechin-Niemzowitsch wurde nach äußerst hartnäckigem Auenrisikspiel ebenfalls abgebrochen. Niemzowitsch konnte durch gute Kombination bei Abbruch eine Stelle erreichen, die auf Gewinn schließen läßt. Der Stand des Turniers nach der 6. Runde: 1. Capablanca 5, 2. Niemzowitsch 3 1/2 (+ 5), 3. Aliechin 2 1/2 (+ 5), 4. Professor 1 1/2, 5. Spielmann 1 1/2, 6. Marshall 1 Zähler.

Fasching in Mannheim

Vom gestrigen Faschingssonntag

Wie stets am Sonntag vor Faschnacht, so schwang auch gestern Prinz Karneval sein Szepter über seine Karrenscharen. Es hatte den Anschein, als ob sich die ganze Stadt auf der breiten Straße und den Planken ein Stückchen gegeben hätte, so stark war der Verkehr. Auf den Bürgersteigen, besonders in den engen Planken war ein Durchdringen durch die große Menschenmenge fast unmöglich. Der Faschingssonntag bildete vor dem Kriege jeweils den Höhepunkt des nächtlichen Lebens und Treibens auf der Straße. Die unruhige wirtschaftliche Konjunktur und die große Arbeitslosigkeit bildet nicht zuletzt die Ursache, daß der Maskenverkehr am gestrigen Faschingssonntag eine starke Einschränkung erfuhr. Der „Feuerlöcher“ hatte mit seinen früheren imposanten Umzügen allein Tausende von Wertlosen auf Fremden nach Mannheim gebracht. Heute ist fast ein Umzug, der stets mit großen Kosten verbunden war, ganz unmöglich. Auch die Zahl der Straßenmasken ist gegen die Vorkriegszeit merklich zurückgegangen. Was man aber vorwiegend sah, waren allerley Kinde-masken, an denen man seine Freude hatte. So konnte man in dem Straßengebiet eine aus drei Buben bestehende reisende Schornsteinfegergruppe, dann Mädchen als Schmetterlinge, als Pierretten und Pierrots bemerken. An den Kleinen, die blühender und adrett ausfielen, leuchtete die Freude aus den Augen. Ein auf dem Marktplatz stehender Photograph machte mit Aufnahmen der maskierten Kinder gute Geschäfte.

In den frühen Nachmittagsstunden Nieder-schlüsse einsetzten, verließ sich die Menge und schickte in die Restaurants und Wirtschaften, die gestern sehr gute Geschäfte machten. Das Thomasbräu in P. 8, 14 wurde am Freitag wiederum seiner Bestimmung übergeben, nachdem der Krieg und seine Folgen i. H. dazu geführt hatten, daß die Industrie von der demorgigen Lage Besitz genommen hatte. 1933 war das Haus vom Vordesiger zum Hotel Kaiserhof umgebaut worden. Anfang dieses Jahrhunderts übernahm der damalige Eigentümer Restaurant und Hotel der Thomasmalerer Röhren, die 1907 das Lokal durch Architekt Ludwig Sator einem vollständigen Umbau unterwarf mit dem Erfolg, daß die gemächliche Gaststätte an Beliebtheit wesentlich gewann und insbesondere auch von Fremden lebhaft frequentiert wurde. 1922 im Verlauf der Inflation, mißfiel das Restaurant seine Pforten, um erst jetzt wieder neu eröffnet zu werden. Die Brauerei und die Eigentümer stehen durch Architekt Sator die Gaststätte in neuerer, großzügiger Einrichtung unter Mitwirkung der Architekten Paul Hoffmann für die innere Ausgestaltung neu erziehen und die Wirtschaftsführung wird darauf bedacht sein, daß das Thomasbräu wieder zu altem Ansehen emporsteigt. Die gute Lage an den Planken gegenüber der Hauptpost, wird das Thomasbräu schon in den gegenwärtigen bewegten Faschnachttagen vor große Aufgaben stellen, so daß es beweisen kann, daß es einem selbstverständlichen Bedürfnis gerecht wird.

Nicht uninteressant ist, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, die großen Veranstaltungen in Rosengärten und Apollo ausgenommen, über 40 karnevaleskische Veranstaltungen, Vereinsabende, Rappenasende und sonstige Faschingsveranstaltungen stattfanden. Es ist dies nach unserem Dafürhalten fast „Zweifel des Guten“. Mancher fauler verdiente Großen dürfte da schüttelngerweise verjübelt worden sein.

Die große Redoute im Rosengarten

Der Samstag war für den Faschingsmarkt ein großer Tag. Die Zahl der Veranstaltungen hatte in Mannheim bereits die runde Zahl 40 überschritten, und so war es nicht allzuschwer, eine Unterkunft zu bekommen. Dennoch — und das ist immerhin ein erfreuliches Faschingszeichen — rief die Redoute im Rosengarten nahezu 3000 Besucher zusammen. Man ist damit zu jenem Brauch zurückgekehrt, der vor zwei Jahren die beste Ansicht auf Erfolge bot, im Vorjahre allerdings aus dieser Erinnerung erloschenermaßen war; die Stadt wußte mit diesen Redouten ihr dekoratives Aufgebot für den Rosengarten ausnützen und damit die Möglichkeit des um die Hälfte verbilligten Besuchs eines regelrechten städtischen Maskenballets schaffen. Sie verfährt dabei verhältnismäßig großzügig und bringt nur den Nutzen in Kalkulation, ohne den es diesmal auch ging, wenn er auch sonst die willkommene zämmliche Vermittlung zwischen Paal und Patochon, will sagen Riblungen- und Versammlungssaal, als willkommenes Tanzterrain darstellt. Immerhin erkennt man aus dem für die Faschings-Freidemontage abgezogenen Nutzenpaal, was der Stadt die Nutzen wert sind.

Soweit die Raumfrage. Ihre Umsetzung in die Praxis begann mit aller Fahrplanmäßigkeit um 8 Uhr 30, als die Kapelle Hermann-Deba in der Wandelhalle ihre musikalische Begrüßungsansprache hielt. Als bald füllten sich die Tribüne und das Tanzbedürfnis konnte im Riblungssaal dank den technischen Fortschritten unseres Jahrhunderts als bald befriedigt werden. Die im Weltverkehrplan der diesjährigen Faschingsausrichtung vorgezeichnete, auf dem Verkehrsministerium in Abklärung mit inaktiver Kaufsprecher-Vereinbarung trat nämlich zum ersten Mal in Erscheinung. Das Mannheimer Radiospieleband P 11 1/2 war nämlich mit höchstem Probieren bis zur Insel Atlantis vorgeordnet und hatte dort eine große Weltverkehrsstation eingerichtet, von der aus sie Musikwellen ausstrahlte, deren Klänge von Gramophonplatten aus dem Musikhand Spiegel u. Sohn herübertrugen. Die Wiedergabe dieser allseitigen Jazzeinflüsse wurde dank vorzüglicher Platten und ausgezeichneter Uebertragung zu einer sehr einladenden Aufforderung zum Tanz, der dann auch eifrig Folge geleistet wurde, bis um Viertel nach 9 Uhr die offizielle Festbeleuchtung den Saal erhellte und die bewährte Kapelle Becker im Paktum der Hoch- und Untergrundbahn ihrer ermunternden Umkleidung zu walteten ansetzte.

Zu Beginn hätte für ein richtiges Faschingsstreben eigentlich noch ein Preis ausgesetzt werden sollen; dann aber kam mit dem wachsenden Maskenschwarm auch mehr Panne in das Ganze, das allmählich in die gewohnten Bahnen des Ball-treibens geriet. Dabei ist die recht Verteilung der Stim-mungselemente gar nicht einfach; von selbst gibt sich nichts so ohne weiteres, und die sichbaren, aber noch mehr die unsichtbaren Ballordner müssen sich recht eingehend auf die Kunst verstehen, jeweils den richtigen Zeitpunkt in der Verteilung ihrer Kräfte zu erwählen. So ließ man fast die wolle Stunden für die Preispolonaise herankommen. Vorans die Luftauf-zugabe aus der Wandelhalle, sog das Komitee der Preisrichter in grüner Lakawürde herein und pokierte sich auf dem kurzlichen Gestühl, gegen die Ausstrahlungen des Welt-verkehrs durch die grünen Jenseitschirme wohlbedeutet. Die Gockführer ordneten den Aufmarsch der Preiswetten, von denen vor allem zu sagen ist, daß sie sich mit einigen Aus-nahmen nicht sehr an das Weltverkehrsthema gehalten hatten. Besonders satte war das weibliche Kontingent, während die maskierte Maskensicht viel weniger zahlreich vertreten ersahen, als sich nach den Anordnungen des Bewegungs-

ministers Ständebecel der Zug am grünen Kollektivum vor-beiwegte. Die Verteilung der Preise, mit der man bis 1 Uhr wartete, hatte sich offenbar von der Weltverkehrsd-ordnung gelöst, um mehr rein ästhetischen Gesichtspunkten zu folgen. Man wird ihr in dem geist mit einem Kopfschütteln erhaltenen Ergebnis im großen Ganzen beifälligen können. Den ersten Damenpreis erhielt die Trägerin eines sin-nigen Kostüms: „Gold“, das allerlei Substanzenwerte in Bild und Gestalt erkennen ließ. Der zweiten und dritten kamen den anmutigen Erscheinungen zeitgemäßer Strick zu, die zwei Tropfpreise auf das originale „Mad“, Arrangement einer schon öfter preisgekronten Dame und einen stolzen Focel entfielen.

Die Herrenpreise hatten zu Trägern den doppelten Besuch aus Schlaraffenland, dazu kamen als Zerkörung ein Troubadour hinga und ein Propaganda-kollium für die abstrakte Materie in der Kunstsalz; ein sub-limischer Schwarzweiß-Mann. Den ersten Gruppen-preis erhielten die Original Gläser Gruppe, die eine Wissensfeier für sich bilden und als Vertreter felsamer und hochinteressanter Schwanzabdränge mit Recht an bevor-zugter Stelle ausgezeichnet wurden. Darauf kam ein Exo-trisches Hochzeitspaar und zwei niedliche, wenn wir nicht irren, bereits in Luftspinn-Uniform besetzte Kavaliere, die sich das nicht recht verhäßliche Prädikat „Vargeldlos“ gaben. Trostpreise erhielten zwei mit würdlich genommener Ausfertigung gekennzeichnete „Strohwitwen“ und „Ro-derne Roller“.

Die Preispolonaise ließ von selbst eine Mutierung unter den sonstigen Masken vornehmen, wobei zu sagen ist, daß in der Hauptlinie das Neuenhalte in der Kostümierung vor-betrachtete. Trachten sieht man immer weniger, doch der Pierrot zeigt sich mit seinen vielen dankbaren Variationen stets als weitbekannt.

Die Untergrundbahn bewährte sich auch diesmal als willkommene Abwechslung, der sich über 2000 Faschings-gewandten. Der in dieser Gegend gelegene Viertel war wiederum ein wesentlicher, durch Blechnuß erhöhter Stimmungsfaktor.

Und wie es sonst war? Nun, das Wort Redoute heißt in seiner ursprünglichen Bedeutung so viel wie Zurückgezogen-heit. Das wurde z. T. in einem höchst verwunderlichen Sprachempfinden sehr würdlich genommene. Doch die Stim-mung kam immer mehr aus ihrer Zurückgezogenheit hervor, wenn sie auch in ihrem sonstigen Hauptzentrum, dem Ver-sammlungssaal, durch eine zwar an sich sehr gute, aber mit ihren Gaben ebenso sparsame Jazzeupole, aber Gebühr in der Reserve blieb. — Als aber um 5 Uhr die allgemeinen Ausbruchsignale gegeben wurden, war noch sehr wenig „Ne-lung“ dafür vorhanden. Zumalen trifft es sich eben doch, daß Anfang und Ende einer solchen Ballsnacht einen Kreis schließen, aus dem man sich nur ungern wieder löst. —

Immerhin ist die Verbindung der beiden großen Haupt-bälle sehr hüßlich verlaufen und da man für den Karneval-abschluß am Dienstag große Dinge: sechs Kapellen, teilweise neue Ausstattungen, verspricht, konnte bereits dieser Vor-satz zuversichtlich stimmen.

Feuerio-Maskeball

Die städtische Redoute ist dem traditionellen Maske-ball, mit dem der „Feuerio“ die Karnevalsaktion abschließt, seinen Abdruck. Schon um 10 Uhr konnte im großen Saal des Volkstheaters, noch mehr aber im Goldsaal die bekannte Kostumel nicht zur Erde fallen. In allen Räumen wurde gelacht, auch im Treppengang und im Kaffee. Im großen Theater-saal wurde das Licht der großen Beleuchtungskörper durch eine Umwälzung von langen Händern in den Feueriofäden gedämpft. Die Strahlungen der Empore waren mit Halb-nuß dekoriert. Auf dem Bühnenvorhang glitzerte ein „Hies“, „P“. Dazu war die hüßliche Konturenbeleuchtung eingeschaltet. Wie man auf allen Maskenbällen beobachten kann, überzog die Zahl der weiblichen Masken bei weitem die der männ-lichen. Die hüßliche Weiblichkeit hatte sich wieder mit viel Ge-schmack und Eleganz kostümiert. Nur vermehrte man die Dar-stellung origineller Ideen. Die Vorkontrollen dominierte. Das Preisrichterkollektivum, das nach Originalität bewertet, hatte infolgedessen keinen leichten Stand. Die Stimmung steigerte sich schon zu echt faschingsmäßigem Frohsein, was die drückende Fülle wesentlich beitrug. Bei der Preispolo-naise, die um Mitternacht veranstaltet wurde, gewann man erst den richtigen Ueberblick über die hüßliche schöner Damen-masken, zu denen sich eine Anzahl preiswürdiger Paare und Gruppen gefellte. Die Einzelherrenmasken, die sich der Jury stellten, waren an Zahl sehr gering. Den ersten Damen-preis erhielt eine sehr ästhetisch proportionierte Dame, die sich „Punktvoller Erfolg“ nannte. Der zweite Damenpreis wurde „Kunstfide und Müll“ zuerkannt. Man brauchte nur an der Kurzel zu drehen und schon kam die ferne Seite aus dem Mülleimer. Auf der Empfehlungsliste, die die Reprä-sentantin dieses neuen Fabrikationszweiges verteilte, war zu lesen: „Mullekollktion 1927 — Meter 11 Mf. — Müll-Ansatz zu höchsten Tagespreisen — Jedes Quantum Müll wird in Zahlung angenommen.“ Den dritten Damenpreis erhielt „In-ternationales Geld“ (Ohne Geld werds net besser). Der erste Herrenpreis fiel dem „Mannener Bilderbogen“ zu, der zweite „Stenographie“, der dritte „Feuerio im Völkerbund“, der vierte „Votpourri“, durchweg satirische Darstellungen, die zu sehr ins Detail gingen. Bei einer früheren Beteiligung der Herrenwelt am Wettbewerb wäre die Entscheidung sicher anders ausgefallen. Der erste Paarpriß wurde drei Personen ausgeteilt, die unter der Devise „Billigste Fleisch“ die „Bis-ffaire“ perffilzten, der 2. Paarpriß dem „Exzentrischen Rikus“, sehr originell ausstaffierten Clown, die ihren Strick in Spielzeuggarbe mitführten. Der zweite Preis fiel drei tadelnden Knudhuden an, der dritte sieben jungen Feuten, die mit viel Lärm Diefers Faschnachtsloiel „Einverleibung von Seckensheim“ darstellten. Die Preise bestanden aus Renten-marckscheinen im Wert von 25-70 Mf. Vizepräsident Schu-ler gab das Urteil des Preisgerichts bekannt. Nach diesem Zwischenfall wechselten weiter moderne mit klassischen Tänzen ab, so daß alle Semeider Gelegenheits hatten, das Tanzen zu schmecken. Die Tanztabelle unterhand Tanztweiler St. H. d. e. h. e. f. Die vorläufige Feuerio-Stimmung hielt bis zum Schluss (4 Uhr) unvermindert an.

Gesangsverein „Hügelrad“

Der am Sonntag, den 20. Februar in den festlich ge-schmückten Kaffeehäusern abgehaltene Maskeball des Ge-sangsvereins Hügelrad“ nahm einen fröhlichen Verlauf. Man sah wirklich hüßliche und originelle Masken, die von dem guten Ge-schmack der Träger und Trägerinnen zeugten. Besonders erwähnenswert ist eine Maskenpartie mit einem originalen Wellenkostüm, die, wie die anderen Masken, allgemeinen Beifall fand. Die letzten Weiser der Kapelle Zug forlorten, daß sich schnell ein lehrhaftes Faschnachtsstreben entwickelte. Die beiden Vereinschoristen Paktner und Drrsam hal-sen mit ihren Vorbildungen für die nötige Stimmung, die alle bis zur frühen Morgenstunde beflammen hielt.

Ernannt wurden zu Seidenlehren-Ma-Beiden-

lehrkandidaten Anton Hee an der Pflanzschule und Martha Köster an der Elisabethschule.

Vom gestrigen Sonntag, aus Frankreich und Spanien

wird schönes Frühlingswetter gemeldet. Soweit ist es bei uns allerdings noch nicht, aber immerhin verzeichnete das Thermometer gestern eine vorfrühlingsmäßige Wärme von 12,5 Grad gegenüber 11 Grad am Samstag. Die gestrigen vor-mittägigen Niederschläge hatten, wie uns die hiesige meteorolo-gische Station mitteilt, eine Stärke von 4 Millimeter. Der Wind kam aus Südwesten. Obwohl auch in den Nachmittags-stunden das Himmelsgewölbe mit tief herunterhängenden grauen und regenwolken Wolken bedeckt war, so sah man doch abwechselungsweise ein Stück blauen Himmels und schönen Sonnen-schein. Trotzdem waren nur wenig Spaziergänger in den Anlagen, da sich der ganze Verkehr in das Innere der Stadt konzentriert hatte. Infolge des Regenwetters der letzten Tage hat sich der Wasserstand des Rheins etwas vergrößert. In Waldbrunn liegt das Wasser von 2,02 Meter vom Samstag auf 2,02 Meter von gestern, in Hünningen von 1,03 auf 1,08 Meter, in Rehl von 2 Meter auf 2,75 Meter, in Maxau von 0,78 auf 4,27 Meter und in Mannheim von 2,57 auf 2,86 Meter. Da die Niederschläge in den gestrigen Abendstunden wiederum sehr reichlich waren, so darf mit einem Wasserstand von 4 Meter am hiesigen Pegel gerechnet werden.

Städtische Nachrichten

Ein Auto in den Rhein gestürzt

Die Autolenkerin ertrunken

Am gestrigen Sonntag vormittag kurz vor 12 Uhr er- eignete sich an der Oppauer Fährre auf der Friesenbelmes Insel ein aufregender Autounfall, bei dem leider eine Frau in den besten Jahren ihr Leben lassen mußte. Zu-schauer, vor deren Augen sich das Unglück abspielte, konnten keine Hilfe bringen und mußten tatlos mit ansehen, wie die Frau mit dem Auto im Wasser rettungslos versank.

Ueber die näheren Begleitumstände des Unglücks können wir folgendes mitteilen: Der Besitzer des Schleppboots „Merka Fischer“, der mit seinem Schiff an der Oppauer Fährre ver- ankert lag, wollte mit seinen Familienangehörigen mit der Bahn eine Reise unternehmen und telephonierte um ein Kleinauto nach Mannheim. Die Ehefrau des Geschäftsführers der Kleinautogesellschaft, Frau Hermine Ritter, deren Mann in der Mittelstraße 5 ein Fuhrunternehmen besaß und dieses dann in einen Autodetrieb umstellte, fuhr selbst, um die Leute abzuholen. An der Oppauer Fährre angelangt, wollte sie ihren Wagen umkehren, wobei die fahrfundige Frau anscheinend die Herrschaft über den stark gebremsten Wagen ver-lor. Statt auf die Landseite zu kommen, geriet der Wagen auf dem schlüpfrigen Wege ins Rutschen und rollte zu dem Entsetzen der Zuschauer die zweieinhalb Meter tiefe Bfchung in den Rhein hinunter. Vergeblich waren die geltenden Hilferufe von Frau Ritter, denn das Auto versank immer tiefer in den Fluten, bis es etwa sechs Meter vom Ufer entfernt in ungefähr 2-3 Meter Tiefe im Rhein stehen blieb.

Das alles geschah so rasch, daß ein Heranzufpringen aus dem Auto oder irgendwelche Hilfeleistung ganz aus-geschlossen war. Da das bei der Oppauer Fährre gelegene Lebensmittelschiff Telephon hat, so wurde sofort die Berufs-feuerwehr alarmiert und auch Herr Ritter von dem Un-fall verständigt. Als die Berufsfeuerwehr mit einem Last- und dem Sanitätsauto eintraf, begannen sofort die

Rettsungsarbeiten

Diese gestalteten sich insofern sehr schwierig, als mit einem Rachen zuerst der Standort des Autos mit Stocker und Stangen gesucht werden mußte. Dann wurde eine Woll-s-angel und ein Schiffshaken ins Wasser gelassen, von denen sich erstere im Reserverad und der Schiffshaken in einem Koffelriegel des Autos festhielt. Mit Schiffstauen stellte man eine Verbindung mit dem Lastauto an dem Lande her, worauf der Kleinanzamer aus dem Wasser gezogen wurde. Frau Ritter sah noch auf dem Fährerisch, die Hände am Steuer. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und später im Leichenwagen nach dem Leichenhause gebracht. Das Kleinauto nahm die Berufsfeuerwehr mit und beför- derte es im Schleppboot nach der Mittelstraße.

Die verunglückte 41 Jahre alte Frau Ritter wird uns als eine tüchtige und vorsichtige Fahrerin geschildert, die über ein halbes Jahr als Autolenkerin tätig ist und der noch nie ein Un-fall zuzieh.

* Ernannt wurden zu Seidenlehren-Ma-Beiden-lehrkandidaten Anton Hee an der Pflanzschule und Martha Köster an der Elisabethschule.

* Vom gestrigen Sonntag, aus Frankreich und Spanien wird schönes Frühlingswetter gemeldet. Soweit ist es bei uns allerdings noch nicht, aber immerhin verzeichnete das Thermometer gestern eine vorfrühlingsmäßige Wärme von 12,5 Grad gegenüber 11 Grad am Samstag. Die gestrigen vor-mittägigen Niederschläge hatten, wie uns die hiesige meteorolo-gische Station mitteilt, eine Stärke von 4 Millimeter. Der Wind kam aus Südwesten. Obwohl auch in den Nachmittags-stunden das Himmelsgewölbe mit tief herunterhängenden grauen und regenwolken Wolken bedeckt war, so sah man doch abwechselungsweise ein Stück blauen Himmels und schönen Sonnen-schein. Trotzdem waren nur wenig Spaziergänger in den Anlagen, da sich der ganze Verkehr in das Innere der Stadt konzentriert hatte. Infolge des Regenwetters der letzten Tage hat sich der Wasserstand des Rheins etwas vergrößert. In Waldbrunn liegt das Wasser von 2,02 Meter vom Samstag auf 2,02 Meter von gestern, in Hünningen von 1,03 auf 1,08 Meter, in Rehl von 2 Meter auf 2,75 Meter, in Maxau von 0,78 auf 4,27 Meter und in Mannheim von 2,57 auf 2,86 Meter. Da die Niederschläge in den gestrigen Abendstunden wiederum sehr reichlich waren, so darf mit einem Wasserstand von 4 Meter am hiesigen Pegel gerechnet werden.

Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen, Warzen,
 besenligt schnell, sicher u. schmerzlos

Packung 75 Pfg.

Millionenfach bewährt
 Gegen Fußschweiß und Wunderlauen. Kaiserl. Fußball.

Antikris-Verkaufsstellen: Adler-Apothete, H 7, 1; Badhof-Apothete, Bismarck, Ede Tunneltstr.; Lindhorn-Apothete, R 1, 3-5; Gumboldt-Apothete, Ede Badhof u. Vorkingstr.; Reppeler-Apothete, Ede Reppeler- und Schwägerstr.; Pullen-Apothete, Vollenknecht 1; Schwaben-Apothete, E 2, 10; Drogerien: Gedr. Oberl. G 1, 14; H. Gensler, Lind. H. Herrdigen, Jungbuhler 21; Hof-Drogerie, O 4, 3; Rerturn-Drogerie, Gontardplatz 2; Müller- & Co. Treibstr. 24; Redar-Drogerie, Mittelstr. 28; Victoria-Drogerie, Schwägerstr. 30; Michaelis-Drogerie, Friedr. Heder. In R-Rodorus: Marten-Apothete, am Marktplatz. In W-Waldhof: Drog. Julef Hede, Stolbergerstr. 18; Badhof-Drogerie, Oppauerstr. 28; Luzenberg-Drogerie, am Badhof Luzenberg. Gm 100

Bestelle zeitig Deine Zeitung

März

National-Theater Mannheim.

Montag, den 28. Februar 1927
2. Schüler-Vorstellung für die hiesige Volksschule
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
Bühnenbilder: Hans Grise.

Anfang 2 1/2 Uhr. Ende gegen 5 1/2 Uhr.
Montag, den 28. Februar 1927
30. Vorstellung außer Mietz.
Adieu Mim!

Faschings-Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. — Musik von Ralph Benatzky. — In Szene gesetzt von Alfred Landory. — Musikalische Leitung: Werner Gölling. — Entwurf und Einstudierung der Tänze von Alfred Landory.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr

Personen:
Präsident: Alfred Landory
Frau Präsident: Elise de Lank
Der Sekretär: Walter Friedmann
Frau Sekretär: Margit Stehr
Der Papa: Josef Reinkert
Mim: Friedel Doss
Das Fräulein aus Petersburg: Gretel Heß
Das Fräulein aus Paris: Hilde Ehler
Das Fräulein aus London: Elvira Glaser
Ein Diener: Louis Reichenberger
Ein Gerichtsvollzieher: Karl Zeller
Ein Polizeikommissar: August Kilian
Madame: Vera Bar
Rose: Marie Ennagi

Die Pelze sind vom Pelzhaut H. Kunze, die Kopfbedeckungen vom Wiener Modellsalon Kindermann-Amler zur Verfügung gestellt. Die Kostüme der Mim! wurden im Atelier von Fischer-Riegel angefertigt.

Apollo

8 Uhr abends 8 Uhr

Einmalige
Dilettanten-Vorstellung

Conference: 8210

Ferry Sikla a. G.

Preise von M. 6.00 bis M. 8.00
Vorverkauf ab heute an der Tageskasse
Telef. Vorbestellungen 31634 und 35545

Grosser Fasching-Kehraus

der
Ulker Gilde
in sämtlichen Räumen des
Ballhauses

Eintritt: Mk. 2.50 einschl. Steuer

Maskenball

mit Prämierung der origin. Masken.

Kabarett

Ueberraschungen 3 Kapellen
Kein Maskenzwang!

Der Eulenrat.



Boyerische
Qualitäts-Biere
St. Stephansquell
das hervorragende helle Exportbier.

RESTAURANT LANDKUTSCHE

D 5, 3

Ober Fastnacht am 26., 27.,
28. Februar und 1. März

großer Bockbier-Ausschank

der Löwenbrauerei München

St. Benno-Bier

und Moninger-Karlruhe

„heller Maibock“

verbunden mit KONZERT u.
großem SCHLACHTFEST

Es laden höflich ein

1814
Eduard Schlipf u. Frau

ALHAMBRA

Heute unwiderruflich zum
letzten Mal. — Der unver-
geßliche Film, der für viele

tausende Besucher

ein Erlebnis war:

Der tanzende Tor

Hauptdarsteller:
**Qstia Ekman und
Karina Bell**

Tor um 3.55, 6.20 u. 8.55
Beifilme 3.15, 5.40, 8.15
Eintritt jederzeit!

Ab morgen!

Der große Lustpfeilschlag!
Eine Götterspeise für Kenner!

So ist Paris!

Eine brillante, sprudelnde,
bezaubernde Unterhaltung
zum Abschied von
!! Prinz Karneval !!

Zum Schmunzeln!
Zum Lachen!
Zum Genießen!

Sofaklassen, Handmalerei mit
Schloßbeleuchtung Heidelberg
auf grünem, rotem oder schwarzem
Sammt sind die schönsten Andenken.
Die Klassenplatte zu 8.- Mk. portofrei.
Albert Sommer, Heidelberg
Hauptstraße 80 und 92 5113

§ 2,4 Krankenkasse § 2,4
Neuer Medizinisch-Verein Mannheim und Umgebung
gegründet von Franz Thorbecke 1899.
Arzt u. Apotheker voll. Wochenhilfe,
Sterbegeld, Krankenhauspflege usw.
in allen Vororten Krankheitsfälle und in Schrotkass.
Anmeldungen jederzeit. Der Vorstand.

Sie haben unsere **Geschäftsräume**
von Bismarckstr. 3 nach **Eifenstr. 19**
verlegt und sind ständig Käufer aller Sorten
**Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen
Metalle, Nasenklappe u. dergl.**
A. Eifenberg & Co., Eifenstrasse 19.
Telephon: 27841
Gändler erhalten Vorkaufspreise. €145

**Speisezimmer
und
Herrenzimmer**
herrorragend schöne Modelle, von den
einfachsten bis zu den feinsten Ausfüh-
rungen. — Billigste Preise.
A. Straus & Co.
J. I. 12.

Verkäufe

Federnrolle
20 Str. Ziegelfr. und
2 gebrauchte Zweibrü-
ckenwagen zu verk.
Sommer, Birgstr. 15.
39006

Blauer Friseur-
Räderwagen (Sten-
haber) billig zu verk.
Zimmermann,
Große Poststraße 15
39004

Ab heute Montag Das Palast-Theater

serviert den
Fünf-Uhr-Tee

in der Ackerstraße

unter Mitwirkung von Jmog. Robertson.
Der Tee fließt aus der Feder von
Alfred Schrotkauer und Reinhold Schünzel



Eine pikante Geschichte in 7 Akten Die Gäste beim 5 Uhr-tee

Die Eingeborenen aus der Ackerstraße
Paula Kopp, Hochsommer-Abkühlungs-
Unternehmer Reinhold Schünzel
Trude Kaluba, ein 200-proz. Berl. Kind Maria Kamradec
Franz, ein sanfter Mensch Fritz Kampers
Leute aus westlichen Gegenden
Herr Sieurica, ein feiner älterer Herr Heinrich Schrotk
Leo, sein Sohn, ein Berliner Gent Angelo Ferrari
Ein hochfeiner Gast
Mac Knorr aus U.S.A., New York
Fifth Avenue, nebst anstoßend-
mender Gesellschafterin Imogen Robertson
Frigga Braut
Wer kocht!
Die Witwe Kaluba, eine sinnige Frau Rosa Valetti
Groteaks in
3 Akten
Sie wird Filmstar
Naturfilm u. Wochenschau

D 5,4 Weinberg D 5,4

Montag, 28. Februar
und
Dienstag, 1. März

Im Weinrestaurant und
Kleinen Saal
ab 1/5 Uhr nachmittags

Konzert und Tanz

Christl. Hospiz, F 4, 8-9
Fremdenzimmer von M. 3.- an Restaurant
Guter Mittag- u. Abendisch v. 60 Pfg. bis M. 1.40
Kein Trinkzwang 597
Grosser Saal
für Festlichkeiten für ca. 800 Personen.
Tel. 33463 Direktor H. Schmidt.

Krebs & Kunkel

J 7, 11 Telephon 28219 J 7, 11
Spengler und Installation — Herdgeschloßerei und Ofensetzer
Abt. Spengler und Installation: Alle Neuarbeiten und
Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung,
Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.
Abt. Herdgeschloßerei und Ofensetzer: Alle Reparaturen
an Herden, Gasherden u. Ofen. Garantie für Brennen
und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.
Verkauf von Herden, Gasherden u. Ofen. Teilzahlung.

Rosengarten Mannheim

Zweiter großer Städtischer Maskenball

Fastnachtdienstag, 1. März, abds. 7/8 Uhr

Festdekoration „Im Zeichen
des Wellverkehrs“. Alle Säle
geöffnet. Vier Sallorchester

Maskenprämierung

Geldprämie für die schönsten und eigent-
lichsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im
Gesamtbetrag bis zu 3000 RM.

Eintritt und Aufenthalt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ballianzug
(Herren: Frack oder Smoking; gestiebt. Weit-Reise-Paß 10 M., an der Abend-
kasse 12 M. Verkehrsreis (Tische) 10 u. 20 M. Radiokablen (Lauben) 30 M.
Eintrittskarten 20 Pfg., Garderobengebühr 40 Pfg. Vorverkauf: Rosengarten-
kassen; Verkehrsreis N 2, 4 (gegenüber dem Rathaus); Hotel O 8, 10;
Musikhaus P 7, 14; Blumenhaus Schwelgerstr. 16; in Ludwigshafen:
Verkehrsverein, Musikhaus Honke, Bismarckstr. 98. Lauben und Tische nur in
der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins und bei Hecker.

Ein Teil des Erlöses ist für öffentliche Wohlfahrtszwecke bestimmt.



Bestelle zeitig Deine Zeitung



